B Jag.

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 49. Bromberg, Donnerstag den 28. Februar 1929. 53. Jahrg.

Die Sensation des Tages.

Dementis, die keine sind ...

Nachdem sich die erste Bestürzung über die im „Utrechtsche Dagblad“ erfolgte Enthüllung eines französisch-belgischen Geheimabkommens gelegt hat, schneit es Dementis in einer Fülle, wie sie nur dieser Winter hervorzaubern kann. Wenn man diese erregten Formeln jedoch näher nach ihrer Glaubwürdigkeit hin überprüft, vergeht ihr schönes Bild wie schmelzender Schnee an der Sonne.

Der frühere belgische Außenminister Vandervelde ist empört darüber, daß man seinem friedensfreundlichen Gemüt ein solches Kriegsmachwerk zutrauen könne. Er muß sich jedoch von zwei Kammerabgeordneten sagen lassen, daß der Vertrag vielleicht nicht zwischen den Regierungen, wohl aber zwischen den Generalstäben ausgemacht worden sei. Vielleicht wäre der veröffentlichte Text falsch, der Inhalt aber dürfte richtig sein.

Die englische Regierung hat der Reichsregierung auf diplomatischem Wege eine Erklärung zugehen lassen, in der festgestellt wird, daß ein englisch-belgisches Abkommen vom Jahre 1927 nicht bestehe. Es existiere auch keine Verständigung irgend welcher Art zwischen den Generalstäben Englands und Belgiens. Das mag vielleicht alles richtig sein. Es ist immerhin möglich, daß das englisch-belgische Abkommen schon früher oder später geschlossen wurde, oder daß es überhaupt nicht gesondert existiert, sondern nur als Anhang zu dem gleichfalls unbekannten Geheimabkommen zwischen Frankreich und dem Empire, und auch die Generalstäbe brauchen nichts davon amtlich zu wissen, was der Admiralität bekannt sein dürfte.

Selbst der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, des führenden Arbeiterblattes, das nach den Neuwahlen im Juni Regierungsorgan werden dürfte, findet die offiziellen Dementis aus Brüssel, Paris und London nicht sehr überzeugend. Er macht die wichtige Mitteilung, daß das geheime Militärabkommen vom Jahre 1920 auch der britischen Regierung mitgeteilt worden ist. Der Korrespondent hält es nicht für unwahrscheinlich, daß bei den Verhandlungen im Jahre 1927, die eine Revision des Militärabkommens vom Jahre 1920 bedeuteten, auch ein britischer Militärattaché aus Paris oder Brüssel teilnahm. Die Frage, die klargestellt werden müsse, gleichgültig, ob die Veröffentlichung des holländischen Blattes richtig sei oder nicht, sei die, ob ein militärischer Vertreter Englands an der Ausarbeitung von Plänen für eventuelle Zusammenarbeit französischer oder belgischer Armeen mit der britischen Armee im Kriegsfalle teilgenommen haben. Tatsächlich kommt es, so sagt der Korrespondent sehr richtig, weniger auf ein offizielles Übereinkommen an, als gerade auf die erwähnten Besprechungen, da solche bereits einmal zu einer Teilnahme Englands an einem Weltkrieg geführt haben.

In den Niederlanden haben die Enthüllungen des „Utrechtsche Dagblad“ eine Empörung der öffentlichen Meinung hervorgerufen, wie man sie seit den Tagen des Burenkrieges nicht mehr gekannt hat. Selbst der „Telegraaf“, der als einziges der großen niederländischen Blätter den belgisch-französischen Geheimpakt zu ignorieren versuchte, muß heute zugeben, daß die Enthüllungen von großer Tragweite seien. Übereinstimmend stellt die niederländische Presse fest, daß ein kategorisches „Es ist nicht wahr!“ aus Paris, Brüssel und London die Gemüter nicht beruhigen könne.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, hat die niederländische Regierung die Verhandlungen mit Belgien suspendiert. Diese Unterbrechung steht offenbar mit den Enthüllungen des „Utrechtsche Dagblad“ im Zusammenhang. „Standaard“, der gute Beziehungen zu Militärkreisen unterhält, sagt, daß die veröffentlichten Dokumente echt seien. Auf alle Fälle hätten die belgisch-niederländischen Verhandlungen eine neue Beleuchtung erfahren. Für die niederländische Regierung sei nur eine Haltung möglich, und zwar müßten weitere Verhandlungen mit Belgien abgelehnt werden. Es sei besser, keine Verhandlungen zu führen, als mit dem Messer an der Kehle, denn etwas anderes stelle der Geheimvertrag nicht dar.

Man hat die Enthüllung von wichtigen Geheimdokumenten oft erlebt. Erinnert sei nur an die Veröffentlichung der Groener-Denkschrift in der „Review of Reviews“ des deutschfeindlichen Wickham Steed. Doch welch ein Unterschied zwischen diesem und jenem Memorandum! Dort wird in jeder Zeile der Defensivgedanke so sehr betont, daß selbst die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ zugeben muß, die Veröffentlichung der Groener-Denkschrift werde den Deutschen mehr nützen als schaden. Hier aber ist von höchst aggressiven Plänen der Locarno-Mächte gegen ihren abgerüsteten Vertragsgegner die Rede. Außerdem aber stellt sich England hinter die beabsichtigte Verletzung der holländischen Neutralität, dasselbe England, das angeblich wegen des deutschen Durchmarschs durch Belgien in den Weltkrieg eintrat. Genau so wie vor 1914 die belgische Neutralität durch geheime Abkommen, die Herrn von Bethmann-Hollweg bei seiner bekannten Aussage noch nicht zu Gehör gekommen waren, nicht mehr existent blieb, nicht anders wird der neue Ring um Deutschland durch neutrales Land gelegt.

Es geht hier nicht allein um die Frage, ob der Vertragstext in seinem Wortlaut authentisch ist und ob er jede formelle Sanktion der hinter ihm stehenden Regierungen erhalten hat. Erschütternd ist allein schon die Feststellung, daß ein solches Memorandum nicht nur den Deutschen und Holländern, sondern auch prominenten Briten und Belgiern glaubhaft erscheint. Erschütternd ist, daß hinter allen Locarno-Nebeln ein militärisches Bündnis auftaucht, das den italienischen Freund und das neutrale Holland bedroht und gegen das entwaffnete Deutsche Reich allein von belgischer Seite aus eine Truppenmacht aufmarschieren läßt, die sechsmal stärker ist als die deutsche Reichswehr.

Der belgisch-französische Geheimpakt.

Deutschland, Holland und Italien werden bedroht.
Wo bleibt die englische Neutralität?

Der Wortlaut des Abkommens.

Die einzelnen Artikel des belgisch-französischen Geheimvertrages werden von der holländischen Zeitung „Utrechtsche Dagblad“ wie folgt wiedergegeben:

Artikel 1: Wenn Frankreich sich im Kriegszustande mit Deutschland oder mit irgendeiner anderen Macht befindet, die auf irgendwelche beliebige Weise durch Deutschland unterstützt wird, soll Belgien seine gesamte verfügbare Macht Frankreich zur Verfügung stellen. Wenn sich dagegen Belgien im Kriegszustande mit Deutschland oder mit irgendeiner anderen Macht befindet, die auf irgendwelche beliebige Weise durch Deutschland unterstützt wird, soll Frankreich seine gesamte verfügbare Macht Belgien zur Verfügung stellen.

Artikel 2: Dieses Abkommen bezieht sich nicht allein auf die Rheingrenze. Es ist anwendbar auf jeden Angriff, an welcher Grenze er sich auch ereignen möge.

Artikel 3: Frankreich und Belgien mobilisieren augenblicklich und von sich aus, ohne daß vorher eine Verständigung hierüber zu erfolgen braucht, sobald eine andere Macht, die auf irgendeine beliebige Weise durch Deutschland unterstützt wird, die Absicht zu mobilisieren erkennen läßt. Sie mobilisieren gegen Deutschland, sobald der „casus foederis“ festgestellt ist, so wie dieser bestimmt wird durch die Verträge und Abkommen, welche jetzt die internationalen Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits regeln. Die Mobilisierung bringt ipso facto die Konzentration mit sich.

Artikel 4: Belgien verpflichtet sich, ein Minimum von 600 000 Mann zu mobilisieren, die zur Hälfte aus aktiven Truppen, zur anderen Hälfte aus Reservetruppen bestehen. Frankreich verpflichtet sich einerseits, Belgien mit einer Truppenmacht von mindestens 1 200 000 Mann zur Hilfe zu kommen, die auf belgischem Gebiet operieren und zur Hälfte aus aktiven, zur anderen Hälfte aus Reservetruppen bestehen sollen.

Artikel 5: Die verfügbaren Truppen beider Länder werden gleichzeitig und in aller Eile eine kräftige Offensive beginnen, und zwar in der Weise, daß Deutschland gleichzeitig im Norden und im Süden der gemeinsamen Aufstellung kämpfen muß.

Artikel 6: Die Generalstäbe der beiden Heere werden jederzeit die zur Vorbereitung der hier oben verzeichneten Maßregeln notwendige Verbindung aufrechterhalten. Das vorliegende Abkommen wird mindestens einmal jährlich Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den betreffenden Generalstäben sein.

Artikel 7: Dieses Abkommen wird geschlossen für einen Zeitraum von 25 Jahren. Jede der beiden vertragschließenden Parteien soll es mit einjähriger Frist kündigen können. Die Unterlassung der Kündigung durch beide Parteien bedeutet die Aufrechterhaltung des Abkommens für einen neuen Zeitraum von 25 Jahren, der sofort beginnt, nachdem der erste beendet ist. Beide Parteien verpflichten sich, kein einziges militärisches Abkommen oder diplomatisches Schriftstück zu unterzeichnen, durch das das vorliegende Abkommen aufgehoben wird. Im Falle eines Krieges werden sie keinen Sonderfrieden schließen.

Artikel 8: Der Inhalt dieses Abkommens wird streng geheim gehalten werden.

Über die zwischen dem belgischen und dem französischen Generalstabe **im Jahre 1927** vereinbarte

Auslegung dieser Artikel

veröffentlicht das Utrechter Blatt folgendes:

Zu Artikel I: Das englisch-belgische Abkommen, das am 7. Juli 1927 geschlossen wurde, ermöglicht es aller Wahrscheinlichkeit nach, die eventuellen Gegner Belgiens auf zwei zu beschränken, das heißt Deutschland und die Niederlande, und die von Frankreich auf drei, das heißt Deutschland, Italien und vielleicht Spanien. Frankreich und Belgien haben nur eine gemeinschaftliche Front. Dieser grundsätzliche Gedanke des Abkommens von 1920 bleibt unangetastet. Jeder Gegner, mit dem das eine oder andere der beiden Länder Krieg bekommt, wird also zwischen die beiden geraten Es versteht sich von selbst, daß die Verteidigung des eigenen Grundgebiets das vornehmste Ziel bleiben muß. Frankreich soll denn auch in einem Konflikt zwischen den Niederlanden und Belgien nur eingreifen durch Entsendung eines Expeditionskorps, dessen Stärke im Jahre 1922 mit zwei Armeekorps festgestellt worden ist. Auf die gleiche Weise soll Belgien im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien zwei Infanteriedivisionen zur Verfügung des französischen Generalstabes stellen.

Zu Artikel II: Was einen Konflikt zwischen Holland und Belgien und die Bedeutung des Wortes „Angriff“ angeht, wird gemäß dem Artikel I des belgisch-französischen Militärabkommens (genannt die Brüsseler Konvention) bestimmt: Belgien ist der Hilfe Frankreichs gegen jeden Angreifer sicher, der auf die eine oder andere Weise durch Deutschland unterstützt wird. Diese Hilfe kann von zweierlei Art sein, diplomatische und militärische.

Zu Artikel III: Das belgische Heer stellt den linken Flügel der französischen Heeresaufstellung dar und wird selbst auf seinem äußersten Flügel **durch britische Truppen verstärkt.**

Zu Artikel IV: Die französische Truppenmacht, die in Belgien operiert, soll nach den Mitteilungen des französischen Generalstabes aus dem Jahre 1927 über 2160 Feldgeschütze, 2880 schwere Geschütze aller Kaliber, 10 650 Maschinengewehre und 1800 Tanks verfügen. Das belgische Heer soll im Falle eines Krieges über 576 Feldgeschütze und 1848 Maschinengewehre verfügen. Das schwere Geschütz bildet eine unabhängige Gruppe von 108 Stück, die in Antwerpen konzentriert wird. Belgien kann nur 76 Flugzeuge und 49 Tanks mit gutem Erfolg in den Kampf bringen (im Jahre 1927).

Zu Artikel V: Das Übereinkommen zwischen England und Belgien vom 7. Juli 1927 verpflichtet dazu, **den französisch-belgischen Angriff in der Richtung auf die Ruhr** wieder neu zu studieren. Der Entwurf eines englisch-belgischen Seitenangriffes auf Seeländisch-Flandern im August 1927, der durch den britischen Militärattaché in Brüssel vorgeschlagen wurde, hat die Zustimmung keines der interessierten Staaten erhalten. Infolgedessen ist die Auffassung angenommen worden, daß man sich bis auf andere Anordnungen an den Entwurf Maglinse aus dem Jahre 1920 halten soll, unter Anpassung an den neuen Zustand, der aus der britischen Teilnahme hervorgeht. Dank der Anlage von vier Gleisen auf der Bahnlinie Micheroux—Plompierres und eines doppelten Gleises auf der Linie Battice—Verviers **soll eine erste Gruppe, bestehend aus französischen und belgischen Truppen unter französischem Befehl, in die Ruhr einrücken, den Weg entlang, der 1923 verfolgt wurde. Eine zweite Gruppe, bestehend aus belgischen und britischen Truppen, unter belgischem Befehl, soll Richtung nehmen auf Hensberg und Geilenkirchen und durch Holländisch-Limburg ziehen.** Der Weg hierzu und die Anlage von dazu dienenden sechs neuen Strecken wird dann im einzelnen angegeben und hinzugefügt:

Die Mitwirkung der britischen Truppen

soll es möglich machen, einen ernsthaften Seitenangriff auf die Eisenbahnlinie Weert—Dalheim und auf die Linie Maasbracht—Posternholt auszuführen.

*

In seiner Einleitung zu obigem Vertragstext stellt das holländische Blatt fest, man habe bereits seit einiger Zeit die Texte besessen, aber die Veröffentlichung sei hinausgeschoben worden, um erst die vollen Garantien über die Echtheit der Belgien schwer kompromittierenden Stücke zu erlangen. Man werde zwar mit einem formalen Dementi der Brüsseler Regierung zu rechnen haben, aber das entkräfte die Wahrheit nicht. Wörtlich heißt es:

„Wir warten dieses Dementi in aller Ruhe ab, ohne damit sonderlich getroffen zu werden. Die Leser werden sich aus dem Text und der Konstruktion der Vertragsveröffentlichung ein persönliches Urteil bilden können. Dieses Urteil deckt sich vollkommen mit den unantastbaren Beweisen, die wir über die Echtheit des Dokumentes besitzen. Wir lassen keinerlei Zweifel darüber, daß wir gegebenenfalls auch zur Veröffentlichung der Beweise übergehen, weil wir es für ein Lebensinteresse erachten, sowohl für die Niederlande als auch für den internationalen Frieden. Die Völker müssen Kenntnis erlangen von der gefährlichen Bedrohung, die von den Berufsmilitärs und den Generalstäben gewisser Mächte ausgeht, verschleiert durch eine Maske friedliebender Politik. Sie sind damit beschäftigt, das Friedenswerk der Völker zu untergraben.“

Tscheka-Greuel in Afghanistan.

London, 26. Februar. „Daily Expreß“ meldet, daß zwei in Karachi aus Kabul eingetroffene Deutsche erzählt haben, wie der neue Emir Habibullah versuche, aus den Kaufleuten und früheren Beamten Amanullahs Geld unter Verwendung von Foltern zu erpressen. Die Opfer werden u. a. an einem Balken so lange mit dem Kopf nach unten aufgehängt, bis sie versprechen, Geld herauszurücken, oder sie werden vollkommen nackt an einen Pfahl gebunden und kochendes Wasser auf ihre Haut geträufelt.

Einer der Deutschen, namens Schröder, erzählt, daß einem Deutschen, der ohne die allen Europäern beigegebene Wache über die Straße ging, sein Mantel mit 50 Pfund gestohlen worden sei. Auf die Beschwerde der deutschen Gesandtschaft hat der Emir das Geld zurückvergütet, sowie 20 Pfund Entschädigung für den Mantel gezahlt. Nach den Erzählungen der Deutschen leidet der neue Emir an Geldmangel und es sei wahrscheinlich, daß seine Armee wegen Nichtzahlung der Löhne desertieren werde.

Fochs Zustand ist bedenklich.

Paris, 27. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Befinden des Marschalls Foch ist, nachdem sich ein neuer Entzündungsherd gebildet hatte, eine plötzliche Verschlechterung eingetreten. Der Kranke hat sehr hohes Fieber, und der Puls wird immer schwächer. Fünf Ärzte hielten gestern am Lager des Marschalls ein Konzilium ab, nach welchem sie erklärten, daß der Gesundheitszustand sehr gefährlich und daß eine Komplikation unvermeidlich sei. Man müsse auf alles vorbereitet sein. Marschall Foch hat bereits die letzten Sakramente empfangen.

Vor den Staatsgerichtshof.

Der Wyzwolenie-Antrag gegen Czechowicz der Kommission überwiesen.

Warschau, 27. Februar. Der gestrigen Plenarsitzung des Sejm brachte man allgemein ein lebhaftes Interesse entgegen. Galt es doch, über den Antrag des Wyzwolenie-Klubs abzustimmen, in dem gefordert wird, den Finanzminister Czechowicz vor den Staatsgerichtshof zu stellen. An der Diskussion beteiligten sich nur vier Redner und füllte dieser Punkt der Tagesordnung die ganze gestrige Sitzung aus.

In der Begründung des Antrages erinnerte der Abg. Woźnicki (Wyzwolenie) daran, daß der Sejm für 1927/28 über 85 Millionen Zloty mehr beschlossen habe, als dies die Regierungsvorlage forderte. Art. 6 des damaligen Finanzgesetzes enthielt die ausdrückliche Bestimmung, daß die Zusatzkredite auf dem Wege des Gesetzes bestätigt werden müssen und machte die Minister persönlich für die Ausführung dieser Bestimmung verantwortlich. Während der Beratungen der Haushaltskommission im Herbst v. J. wurde es bekannt, daß der Staatshaushaltsetat um über eine halbe Milliarde überschritten wurde. Dies gab Ministerpräsident Bartel in der Sitzung vom 21. November v. J. auch zu, betonte aber gleichzeitig, daß das Gesetz über die Zusatzkredite gleichzeitig mit den Rechnungsabschlüssen vorgelegt werden würde. In seiner zweiten Erklärung vom 28. November v. J. machte schon der Ministerpräsident einen Unterschied zwischen den Rechnungsabschlüssen und den Zusatzkrediten, die er unabhängig von den Rechnungsabschlüssen vorzulegen versprach. Er behielt sich jedoch vor, dies nicht heute und auch nicht nach einer Woche zu verlangen. Die ganze Linke vertraute damals Herrn Bartel und forderte nicht genaue Festsetzung eines Termins zur Einbringung dieser Vorlagen in dem Glauben, daß diese in allernächster Zeit dem Sejm präsentiert würden. Ja, sie widersetzte sich sogar dem Antrage, diesen Termin festzusetzen. Dieses Versprechen wurde aber bis jetzt nicht eingelöst. Der Sejm erfüllt somit eine Pflicht, wenn er sich heute mit dem eingebrachten Antrage beschäftigt. Wenn sich der Minister, sagte der Redner, auf den Eindruck beruft, den dieser Antrag im Auslande hervorrufen werde, so muß darauf hingewiesen werden, daß das Ausland von diesen 560 Millionen genau weiß. Und doch haben wir noch bis zuletzt die Versicherung der Regierung gehört, daß das Vertrauen zu uns im Auslande in ständigem Steigen begriffen sei. Wenn also das Ausland Vertrauen zu unserer Regierung hatte, als nicht alles in Ordnung war, so wird nach Ansicht des Herrn Woźnicki dieses Vertrauen noch größer werden, wenn wir uns jetzt daran machen, Ordnung zu schaffen. Zum Schluß forderte der Redner, den Antrag seines Klubs der Kommission zu überweisen.

Im Namen des Regierungsklubs gab der Abg. Krzyżanowski der Überzeugung Ausdruck, daß die Aussprache die vollkommene Grundlosigkeit der von den Antragstellern gegen den Finanzminister erhobenen Vorwürfe ergeben werde. Trotzdem stelle er den Antrag, über das Begehren des Wyzwolenie-Klubs zur Tagesordnung überzugehen. Würde man diesen Antrag der Kommission überweisen, so würde man dem Staat einen großen Schaden zufügen, da er einen günstigen Einfluß auf den Kredit des Staates nicht ausüben werde. Der Antrag bezwecke zwar nicht, den Minister zur politischen Verantwortung zu ziehen, habe jedoch seine politische Seite, die unaünstige Folgen haben könnte. Die rechtzeitige Beschließung von Zusatzkrediten schütze durchaus nicht vor dem Defizit und auch nicht vor der Devalvation des Geldes. Einen gesetzlichen Termin für die geforderte Regierungsvorlage gebe es nicht und die Regierung habe keine Möglichkeit, einen entsprechenden Antrag vor Mai oder Juni einzubringen. Der Redner zählte die Ausgaben auf, die die Überschreitungen zur Folge hatten und schloß pathetisch: „Ich weiß nicht, was der Sejm oder sogar der Staatsgerichtshof beschließen wird, aber das Urteil der Geschichte ist für mich klar: dem Finanzminister wird Absolution erteilt werden, aber nicht seinen Anklägern."

Im Anschluß hieran wollte der Abg. Rybarski vom Nationalen Klub sprechen. Als der Redner auf der Tribüne erschien, entstand auf den Bänken des Regierungsklubs ein großer Lärm, man rief: „Żyrardow, Kucharski". Vergeblich versuchte der Abg. Rybarski zu Worte zu kommen, und da der Lärm nicht verstummen wollte, ordnete der Vorsitzende eine Pause an. Nach Wiederaufnahme der Sitzung appellierte der Sejmmarschall an die Kammer im Interesse des Parlaments und des Landes, die Freiheit des Wortes, das sich im Rahmen des Reglements bewegt, zu achten. Als der Abg. Rybarski abermals die Tribüne betrat, entstand wiederum auf den Bänken des Regierungsklubs andauernder Lärm, so daß Rybarski es vorzog, seine Rede den Stenographen zu diktieren. U. a. erklärte der Redner, daß sein Klub dadurch, daß er Anträge in der Frage der Zusatzkredite einbringt, unseren Kredit im Auslande heben wolle.

Hierauf ergriff das Wort

Ministerpräsident Prof. Dr. Bartel,

der folgende Erklärung abgab:

„Hoher Sejm! Der Abg. Woźnicki beliebte mir mit einer gewissen Ironie gütigst vorzuwerfen, daß ich seinerzeit den Antrag unterzeichnet habe, den ehemaligen Minister für Industrie und Handel Kucharski vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Ich möchte bemerken, daß, wenn eine ähnliche Sache jetzt vorliegen würde, ich den entsprechenden Antrag auch heute unterzeichnet hätte. Die Regierung, deren Mitglied ich seit dem 15. Mai 1926 bin, hat die Last der Besserung der Finanzsituation sowohl in faktischer als auch formeller Hinsicht auf sich genommen. Sie hat das eine und das andere vollbracht, ob es jemand gefällt oder nicht. **Diese Regierung ist die erste gewesen, die auf die Tatsache hinwies, daß Rechnungsabschlüsse des Staates überhaupt nicht existieren.** Die Regierung hat diese Abschlüsse für die Jahre 1923, 1924, 1925 und 1926/27 vorgelegt. Sie liegen in den Sejmarchiven und wecken, wie es mir scheint, kein besonderes Interesse der hohen Kammer. „Sie klagen, meine Herren, den Finanzminister, hinter dem die ganze Regierung steht, an, daß er den Staatshaushalt für 1927/28 ohne Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften überschritten hat. Es sei mir gestattet, festzustellen, daß die Tatsache der Budgetüberschreitung in unserer Wirtschaft durchaus keine neue Erscheinung ist, daß sie bis jetzt ebenfalls vorgekommen ist, daß die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften stets nachträglich eingeholt wurde. Erst mit der Schaffung neuer Wirtschaftsverhältnisse, nach Maßgabe der Vervollkommnung unserer Ämter und ihrer Arbeit wird die Notwendigkeit von Budgetüberschreitungen geringer, und mit der Zeit werden sie auf ein Minimum beschränkt werden. Ausgeschlossen werden sie niemals sein. Es wird ein Budgetrecht geschaffen werden, das diese Fragen in formeller Beziehung regeln wird. Dieses Budgetrecht ist im Stadium der Ausarbeitung. Die Etappe seiner Entwickelung ist das Finanzgesetz für das Jahr 1929/30, in der im Einvernehmen mit der Regierung ein Reglement festgesetzt wurde, das die Frage der Ausführung des Budgets normiert. Den betreffenden Vorschlägen hat sich die Regierung nicht allein nicht widersetzt, sondern sie sogar unterstützt. Denn sie hat dreimal erklärt, daß sie zusammen mit den Rechnungsabschlüssen für das Jahr 1927/28 dem Sejm das Projekt eines zusätzlichen Finanzprojektes vorlegen wird, das die Budgetüberschreitungen aus dieser Zeit umfaßt.

Die Taktik der mit der Regierung Kämpfenden beruht darauf, daß man Frontangriffe vermeidet und Geplänkel gegen einzelne Ministerialpatrouillen vorzieht. Diese Taktik brachte Ihnen manchmal Erfolge, die — wollen Sie dies zugeben — nur scheinbar waren. **Außer der gewöhnlichen Waffe versuchen Sie, meine Herren, auch die Gaswaffe, Sie benutzen stickende Gase, Sie möchten, meine Herren, daß die Staubwolken des politischen Kampfes, der sich hier herausgebildet hat, die Atmosphäre Polens vergiften.** „Die Regierung gibt keine Rechnungen über die Verausgabung des öffentlichen Groschens!" Mit dieser Losung wollen Sie in das Land gehen, die für Sie unerträgliche Regierung besiegen. Ich stelle gegenüber dem ganzen Lande fest, daß die Staatsrechnungen für das verflossene Budgetjahr mit keinem Geheimnis umgeben sind. Die Regierung hat sie der Obersten Kontrollkammer vorgelegt, um über die Geldwirtschaft der Regierung Rechenschaft abzulegen. Meinen bisherigen Erklärungen entsprechend wird die Regierung die Budgetüberschreitungen für das Jahr 1927/28 dem Parlament gleichzeitig mit den Rechnungsabschlüssen für diese Periode nach ihrer Bestätigung durch die Oberste Kontrollkammer vorlegen. **Nicht allein als Regierungschef, sondern vor allem als Parlamentsmitglied rate ich Ihnen nicht, meine Herren, politische Erfolge auf dem von Ihnen angegriffenen Abschnitt zu suchen. Ihre Niederlage, meine Herren, ist ohne Rücksicht auf den Schein eine mathematische Sicherheit, die sich daraus ergibt, wie wir unsere Pflichten gegenüber dem Staate und seinen Bürgern auffassen.**

Die Abstimmung.

Damit wurde die Aussprache unterbrochen, worauf die Kammer zur namentlichen Abstimmung schritt. Es lagen zwei Anträge vor: der erste des Abg. **Woźnicki** (Wyzwolenie), den Antrag, nach welchem der Finanzminister vor den Staatsgerichtshof gestellt werden soll, der Kommission zu überweisen und der zweite des Abg. **Krzyżanowski** (Regierungsklub), über dieses Begehren zur Tagesordnung überzugehen. **Für den ersten Antrag wurden 219, gegen den Antrag 132 Stimmen abgegeben.** Bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses erklärte der Marschall, daß dieser Antrag, der nunmehr der Budgetkommission überwiesen werden wird, einen ausgesprochenen Budgetcharakter trage. Diese Erklärung wurde einmütig zur Kenntnis genommen.

*

Das Echo der Sejmsitzung.

Warschau, 27. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Gleich nach dem Abschluß der ereignisreichen Sejmsitzung, in der sich das polnische Kabinett zum ersten Mal einer geschlossenen Front der Oppositionsparteien gegenübergestellt sah, hat sich Ministerpräsident Bartel ins Belvedere begeben und ist von Marschall Piłsudski zu einer kurzen Besprechung empfangen worden.

Die Morgenpresse nimmt zu der durch die Sejmsitzung geschaffenen politischen Lage noch keine Stellung. Der sozialistische **„Robotnik"** schreibt, der Sejm sei einer seiner Hauptaufgaben, d. h. der Kontrolle der Regierung nunmehr gerecht geworden. Das Piłsudski-Organ **„Głos Prawdy"** führt eine sehr scharfe Sprache und schreibt: „Die Opposition wolle weiter an ihrem Übermut festhalten. An Verbrechen habe sie sich schon gewöhnt und durch Verbrechen wolle sie ihren schlechten Ruf erhalten. Die Linke hülle sich in die richterliche Toga und fordere die Wahrheit vor das Tribunal. Das leichtfertige Verhalten der Opposition sei geeignet, die bereits gefestigte Stellung Polens auf dem ausländischen Geldmarkt zu untergraben. Wenn eine Erschütterung der polnischen Kreditfähigkeit eintrete, dann werde man die Oppositionsparteien dafür zur Verantwortung ziehen müssen.

Politischer Meinungsaustausch in Warschau.

Warschau, 26. Februar. Im Laufe des Diners, das gestern der polnische Außenminister Zaleski im Kronenberg-Palast zu Ehren seines rumänischen Kollegen gab, wurden zwischen den beiden Ministern Ansprachen ausgetauscht, die im Hinblick darauf, daß die Warschauer Reise Mironescus, wie er selbst sagte, lediglich ein Akt der Höflichkeit ist, auch dementsprechend bewertet werden dürften. In dem Toast, den

Minister Zaleski

ausbrachte, heißt es u. a.: „Unser Bündnis berücksichtigt nicht allein unsere eigenen Interessen, es ist auch eines der Elemente des Weltfriedens und der Achtung der bestehenden Traktate, der einzigen dauernden Grundlage dieses Friedens. Rumänien und Polen haben bereits zahlreiche Beweise ihres entschiedenen und unerschütterlichen Entschlusses geliefert, daß sie diesen Weg weiter verfolgen wollen. Ich bin durchaus sicher, daß wir, auch weiterhin Hand in Hand gehend, nicht allein unserer eigenen Sache, sondern auch der ganzen Menschheit dienen werden. Auf diese Weise werden wir dem hehrsten Ziel der ganzen politischen Aktion der gegenwärtigen Zeit zustreben, das die Harmonisierung der Interessen der einzelnen Völker mit dem Wohlstand und Glück des ganzen Menschengeschlechtes im Auge hat. Wenn es sich um unsere einander benachbarten Länder handelt, so wird dieses Problem keine Schwierigkeiten bereiten, da uns alles eint, nichts aber trennt. Die Tatsache, daß Polen und Rumänien zwei am weitesten nach Osten vorgeschobene Bollwerke der lateinischen Kultur sind, ist nach meiner festen Überzeugung eines der stärksten uns einenden Bande. Diesen lateinischen Charakter habt ihr durch das Blut eurer römischen Vorfahren geerbt, wir haben ihn vor tausend Jahren zusammen mit dem Christentum übernommen, und da wir seither uns die Pflege dieses Charakters haben angelegen sein lassen, haben wir uns unser wertvollstes Erbe geschaffen. Diese Gemeinsamkeit bildet noch die eine Garantie, daß unsere enge Zusammenarbeit sich auch weiterhin in derselben Atmosphäre der gegenseitigen Freundschaft und Achtung bewegen und zur Entwicklung unserer Beziehungen auf allen Gebieten, sowohl politischen als auch kulturellen, beitragen wird."

In seiner Antwort sagte

Minister Mironescu

u. a. folgendes: „Die Zeiten der egoistischen Politik sind vorbei. Die gegenseitige Abhängigkeit der Völker tritt andauernd auf Schritt und Tritt zutage, und **jedes kulturelle Volk müßte es verstehen,** seine eigenen **Interessen mit den Interessen der anderen Völker der Welt in Einklang zu bringen.** Geleitet von diesen Ideen, verfolgen die Politik Rumäniens sowohl als auch die Politik Polens das Ziel, ihren nationalen Interessen im Rahmen der höchsten Interessen der Zivilisation Genüge zu tun. Das Bündnis Polens und Rumäniens, das sich eben auf diese Grundsätze stützt, ist eine glückliche Vereinigung unserer beiden Völker zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen, **die im Endergebnis darauf hinausgehen,** den Frieden auf Grund der bestehenden Traktate zu erhalten. Die Achtung dieser Traktate ist eine wichtige Garantie des um den Preis riesiger Opfer so teuer erkauften Friedens. Kein Staatsmann, der sich seiner Verantwortung gegenüber dem Volke bewußt ist, würde sich erkühnen, diesen Frieden zu verletzen, denn er würde sich der Gefahr aussetzen, daß sich ein Stand der Dinge herausbildet, dessen Folgen unberechenbar und fürchterlich, zweifellos auch für sein eigenes Land, wären. **Die Zukunft der zivilisierten Welt ist im Frieden und in der aufrichtigen Annäherung der Völker zu suchen.** An diesem hervorragenden und in seinen Folgen fruchtbaren Werk werden Polen und Rumänien stets gemeinsam arbeiten."

Abends 10 Uhr fand ein Raut statt, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen. Um 11 Uhr in der Nacht traf auch Marschall Piłsudski ein, der sich dort etwa zwei Stunden lang aufhielt.

*

Die polnisch-rumänische Konsular-Konvention endgültig abgeschlossen.

Warschau, 27. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der rumänische Außenminister Mironescu nahm gestern an dem Frühstück bei dem Präsidenten der Republik teil, zu dem auch Marschall Piłsudski, Minister Zaleski sowie Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft erschienen waren. Abends fand in der rumänischen Gesandtschaft ein Diner und im Anschluß hieran ein Raut unter Teilnahme von etwa 300 Personen statt. Minister Mironescu hat heute vormittag 9 Uhr Warschau verlassen und die Rückreise nach Bukarest angetreten. Aus Anlaß seines Besuchs hat die polnische Regierung den höheren Beamten des rumänischen Außenministeriums hohe Auszeichnungen verliehen.

Während der Anwesenheit des rumänischen Außenministers in Warschau wurde die polnisch-rumänische Konsular-Konvention endgültig abgeschlossen. Ferner ist eine Entscheidung in der Frage der Rechtshilfe und über den Abschluß von Eisenbahnabkommen gefallen. Man hat sich auch entschlossen, die Beschwerden der polnischen in Beßarabien enteigneten Bevölkerung sowie eine Reihe von Fragen auf kulturellem Gebiet zu erledigen. Die Minister Zaleski und Mironescu kamen dahin überein, in den nächsten Wochen eine Konferenz einzuberufen, in welcher der Gesamtkomplex der beide Länder betreffenden Wirtschaftsprobleme geprüft werden soll.

Trotzki will nach Böhmen reisen?

Aus Prag wird gemeldet: Der Führer der kommunistischen Opposition in Brünn erhielt von der Gattin Trotzkis ein Schreiben, worin sie auf den schlechten Gesundheitszustand ihres Gatten hinweist und fragt, ob es nicht möglich sei, daß ihr Mann ein Sanatorium in der Tschechoslowakei aufsuchen könne; sein Zustand sei sehr ernst, und er müsse sich aller Wahrscheinlichkeit nach einer Operation unterziehen.

Wie das der kommunistischen Opposition nahestehende Prager Blatt „Narodni Osvobozeni" erfährt, haben die maßgebenden Personen des besonderen Brünner Ausschusses „zur Rettung Trotzkis" in dieser Angelegenheit bereits mit den zuständigen Stellen verhandelt; diese erheben gegen die Einreise und die Gewährung des Asylrechts für den Schwerkranken keine Einwendungen. Die Beauftragten des Ausschusses warten übrigens nur noch das Gesuch Trotzkis selber ab und werden sich sofort nach dessen Eingang nach Angora begeben, um Trotzki in die Tschechoslowakei zu begleiten. Trotzki werde einen Verpflichtungsschein unterschreiben müssen, daß er sich während seines Aufenthalts in der Tschechoslowakei, der wahrscheinlich zunächst auf einen Monat bemessen werden wird, jeder öffentlichen und politischen Tätigkeit enthalten und dort nur als Privatmann weilen werde. Der Brünner Ausschuß mußte sich weiter verpflichten, im Falle des Ablebens Trotzkis in der Tschechoslowakei für sämtliche Beerdigungskosten aufzukommen. Trotzki soll in der Tschechoslowakei unter strenger Bewachung stehen, da ein Anschlag auf ihn nicht ausgeschlossen sei. Das Ministerium des Innern äußerte sich dahin, daß es zuerst die Stellungnahme der Deutschen Regierung zum Gesuch Trotzkis abwarten wolle, bevor es sich selber endgültig äußere.

Republik Polen.

Patek kommt wieder nach Warschau.

Warschau, 27. Februar. Der polnische Gesandte in Moskau, Minister Stanisław Patek, soll in den ersten Tagen des Monats März wieder in Warschau eintreffen, um mit den Stellen, die eine entscheidende Rolle in dem Problem der Beziehungen zwischen Polen und der Sowjet-Union spielen, eine Reihe von Konferenzen abzuhalten.

Aus anderen Ländern.

Deutsche Schulverhandlungen in Nordschleswig.

In Kopenhagen hat sich ein Folketing-Ausschuß gebildet, der den von Pastor Schmidt-Wodder, dem deutschen Abgeordneten im dänischen Parlament, eingebrachten Gesetzesvorschlag zur Änderung der Schulgesetzgebung für die deutsch-nordschleswigschen Minderheiten behandeln soll. Die Sozialdemokratische Partei hat einen der ihr zustehenden Sitze an den deutschen Abgeordneten Schmidt-Wodder abgetreten. Außer ihm schicken die Sozialdemokraten unter anderen Stauning und J. P. Nielsen in den Ausschuß, die Konservativen Holgen Andersen und Professor Oskar Andersen, die Demokraten den früheren Kirchenminister Pastor Poelsen.

Die Notwendigkeit der Mitwirkung Schmidt-Wodders bei den Beratungen lag auf der Hand. Sein Eintritt in den Ausschuß wurde aber nur durch die Haltung der Sozialdemokraten ermöglicht, da die kleine deutsch-schleswigsche Partei an sich keinen Anspruch auf einen Ausschußsitz erheben konnte.

Sind solche Verhandlungen und solches Entgegenkommen wohl auch in Polen möglich? Wo bleibt das Minderheitenschulgesetz für die Deutschen in Polen?

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bromberg, Donnerstag den 28. Februar 1929.

Pommerellen.

27. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Vom Stadtparlament.

In der am Montag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung fand der Magistratsantrag Annahme, der die Erweiterung des Elektrizitätswerkes durch Einbau eines Kessels und einer Turbine vorsieht. Der Kessel wird von der Danziger Werft, die Turbine von der A. E. G. geliefert werden. Die Kosten sind auf 1 500 000 Złoty veranschlagt; dieser Betrag dürfte jedoch nicht hinreichend sein. Die Erweiterung des Elektrizitätswerks soll erfolgen, um die Stadt Graudenz von der Überlandzentrale Grodek möglichst unabhängig zu machen. Bei dem folgenden Punkt der Tagesordnung handelt es sich um den Bau der Unterführung beim Eisenbahn-Übergang in der Rehdenerstraße. In einer früheren Sitzung sind als Kostenzuschuß der Stadt zu diesem von der Eisenbahnverwaltung auszuführenden Bau 200 000 Złoty bewilligt worden. Jetzt verlangt der Bahnfiskus eine Erhöhung dieses Betrages auf 500 000 Złoty. Der Magistrat stellte einen entsprechenden Antrag, diesen Betrag zu bewilligen und die Summe in zwei Raten von je 250 000 Złoty jährlich bei der Landeswirtschaftsbank aufzunehmen. In der Versammlung fand aber, von einer Ausnahme abgesehen, der Magistratsantrag keine Gegenliebe. Man war der Meinung, daß das Interesse der städtischen Bevölkerung an der Herstellung der Unterführung kein so großes wäre, das die Bewilligung des nun vom Fiskus verlangten höheren Betrages rechtfertigen könnte. Die Beschwerden, die für die von auswärts in die Stadt kommenden Fuhrwerke durch das doch nur wenige Minuten dauernde Warten an der Schranke entständen, seien nicht allzu lästig. Autos z. B. könnten ja für ihre Fahrten den Weg durch die Schlachthofstraße wählen. Es wurde denn auch dem Begehren des Magistrats nicht entsprochen und beschlossen, bei dem bereits bewilligten Betrage von 200 000 Złoty zu beharren.

Ferner wurde beschlossen, 200 000 Złoty für den Bau einer Remise für die Freiwillige Feuerwehr, die infolge der Vergrößerung des Elektrizitätswerks ihr jetziges Domizil verlassen wird, bei der Landeswirtschaftsbank oder einem anderen Kreditinstitut aufzunehmen. Die Wehr soll ihr neues Heim in der Piłsudski- (früheren Starostei-) Straße, nahe dem Deutschen Gemeindehause, erhalten. Eine weitere Anleiheaufnahme von 700 000 Złoty betraf die Erbauung von Wohnhäusern mit Dreizimmer-Wohnungen. Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Letzter Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über ein Dienststatut für die städtischen Beamten. In dem zur Beratung vorgelegten Entwurf des Magistrats befand sich (im § 2 dieser Ordnung) u. a. der Passus, daß städtischer Beamter nur derjenige polnische Bürger sein darf, der sich einwandfrei geführt hat, mindestens 18 Jahre alt ist, sowie die polnische und die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Gewiß in Anbetracht der hiesigen gemischtsprachigen Bevölkerung eine sehr vernünftige Bestimmung. Merkwürdigerweise erregte der Punkt betr. die Beherrschung auch der deutschen Sprache ausgerechnet beim Stadtv. Dr. Pehr, dem Führer der polnischen sozialistischen Fraktion, Anstoß. Er sprach sich entschieden dagegen aus. Darob entstand große Bestürzung am Magistratstische, wo man dann feststellte, daß hier ein Irrtum geschehen sei, und daß selbstverständlich (!) die Worte „i niemiecki“ (und deutsch) zu streichen wären. Namens der deutschen Fraktion nahm hierauf deren Vorsitzender, Stadtv. Dudan, das Wort. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß gerade von der sozialistischen Fraktion, die vor den Wahlen den Minderheiten so manche schöne Versprechungen gemacht hätte, heute hier eine solche mit den völkerverbrüdernden Grundsätzen der Sozialisten nicht zu vereinbarende Stellung eingenommen werde. Nun, es sei wenigstens jetzt eine Klärung erfolgt; die Deutschen wüßten, was sie von dieser Seite zu erwarten hätten, und würden das „minderheitenfreundliche“ Verhalten der Herren von der PPS für die Zukunft im Gedächtnis behalten. Von den Deutschen wäre die Forderung der Beherrschung beider Sprachen begrüßt worden, da sie angenommen hätten, daß nun die langerwartete Ära der Verständigung eintreten würde. Leider hätten sie sich getäuscht. Stadtv. Dr. Pehr suchte sein Auftreten gegen die beiden „gefährlichen“ Worte dadurch zu rechtfertigen, indem er sagte, seine Gegnerschaft in diesem Punkte sei nicht von Chauvinismus geleitet; er wolle nur verhüten, daß Bewerbern aus Kongreßpolen usw., die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, die Besetzung von hiesigen städtischen Stellen verwehrt werde. Die deutsche Fraktion verließ darauf mit Ausnahme eines ihrer Mitglieder, das dem Brauche gemäß zwecks Protokollunterzeichnung zurückblieb, den Beratungssaal. Das Statut wurde sodann von dem Rumpfparlament — natürlich ohne die beiden „ominösen“ Wörtchen — angenommen. *

× **Ein neuerliches starkes Sinken** der Temperatur trat in der Nacht zum Montag ein; in der Frühe dieses Tages zeigte das Thermometer —15 Grad Celsius. Dienstag morgen wurden nur noch —8 Grad Celsius notiert. Die Schneefälle wollen in diesem langen und harten Winter nicht aufhören. In der Nacht zum Dienstag ging wieder einmal eine nicht unerhebliche Menge des weißen atmosphärischen Produktes nieder — zur Freude der Kinderwelt, die im Interesse des Rodelsports jeden neuen Zuschuß von oben begrüßt, andererseits aber zur Vermehrung der Sorge der Weichselniederungsbewohner wegen der zu erwartenden Frühjahrsüberflutung. *

× **Zur Handwerkskammerwahl.** Nachdem die Kandidatenliste für die Wahlen zur Handwerkskammer aus vier Bezirken bereits vorher dem Vorsitzenden der Hauptwahlkommission eingereicht worden waren, geschah dies bezüglich der Liste des Bezirks Graudenz in diesen Tagen. Aus jedem Wahlbezirk ist nur eine Liste eingereicht worden, so daß eine Wahl nicht zu erfolgen braucht. Indessen ist in einigen Bezirken gegen deren Listen Protest erhoben worden. Aufgestellt sind folgende Kandidaten: Bezirk I: Maurer: P. Jakubowski und J. Peikert, Graudenz; Tischler: J. Palke-Graudenz, P. Grünberg-Neuenburg; Schneider: F. Rosiński-Schwetz, St. Rost-Graudenz; Schmiede: M. Grzegorzewski-Zempelburg, B. Galcowski-Tuchel; Fleischer: R Grabowski und A. Poznański-Graudenz; Schuhmacher: A. Cybula-Graudenz, W. Gabrych-Schwetz; Friseure: E. Mollin und J. Dobruchowski-Graudenz; Maler: M. Angnetynski-Tuchel, L. Müller-Graudenz. Bezirk II: Böttcher: F. Kotecki und A. Lenc-Berent; Klempner: E. Kubalc-Gdingen, J. Kleinschmidt-Neustadt; Ofensetzer: J. Budziński-Berent, B. Borchardt-Putzig; Töpfer: W. Meisner-Karthaus F. Netzel-Chmielno. Bezirk III: Tapezierer: A. Przeworski-Stargard, F. Puciński-Czersk; Uhrmacher: P. Cichorz-Pelplin, F. Staniszewski-Stargard; Bäcker: B. Trojanowski-Konitz, A. Szczygielski-Dirschau; Korbmacher: T. Korzaniewski und J. Trembicki-Mewe. Bezirk IV: Stellmacher: T. Górski-Culmsee, T. Strzyżewicz-Briesen; Schlosser: A. Szulc-Thorn, St. Eblowski-Culm; Sattler: St. Chojnicki-Schönsee, T. Wacławski-Culm; Hutmacher: H. Mordawski-Culm, A. Gembarska-Thorn. Bezirk V: Dachdecker: M. Mrowiński-Strasburg, L. Pruszakowski-Löbau; Zimmerer: W. Żakowski-Lautenburg, F. Kukuk-Strasburg; Buchbinder: F. Więcek-Thorn, F. Nakula-Soldau; Glaser: F. Balewski-Soldau, B. Kryzment-Neumark. *

× **Zu der Verhaftung des rücksichtslosen Hauswirts** aus der Culmerstraße, von der wir kürzlich Mitteilung machten, ist noch über die ungewöhnlich profitsüchtige Art dieses Mannes zu berichten, daß er, nachdem er in Abwesenheit eines Mieters dessen Zimmereinrichtung einfach hinausgeworfen hatte, die Stube an nicht weniger als neun Untermieter vermietete und von ihnen einen sehr übermäßigen Zins nahm. Zur weiteren Beleuchtung des Charakters des Verhafteten diene die Tatsache, daß er auf hinterlistige Weise einem Arbeiter einen Keller, ohne Fenster und gänzlich feucht abgab und für diesen „Wohnraum“ 50 Złoty monatliche Miete berechnete. *

× **Die Strafsache** der städtischen Kassenmißbräuche ist, wie bekannt wird, soweit vorbreitet, daß sie in etwa einem Vierteljahre verhandlungsreif sein dürfte. Da die Untersuchung geheim geführt wird, ist in die Öffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit selbst bzw. darüber, was für Verstöße eigentlich vorliegen, so gut wie nichts gedrungen. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ein Liederabend, wie er in so hohem Künstlertum hier selten geboten wird, wird am Mittwoch, dem 6. März, das Konzert des Baritonisten Manfred Lewandowski werden. Es wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer besonders hingewiesen. (2612 *

Thorn (Toruń).

‡ **Vom Wetter.** Der am Montag herrschende strenge Frost nahm in den Abendstunden wieder ab, was sich um so mehr bemerkbar machte, als der scharfe Wind auch einschlief. Dienstag früh zeigte das Thermometer in der Innenstadt 7 Grad Celsius unter Null. In der Nacht und in den ersten Vormittagsstunden fielen wiederum größere Mengen Schnee. Die Straßenreinigungsverwaltung kommt trotz aller Arbeit nicht dazu, wenigstens die Hauptstraßen völlig schneefrei zu schaufeln. In den meisten Nebenstraßen liegt der Schnee so hoch und sind die Rinnsteine so fest zugefroren, daß bei Tauwetter ein Wasserabfluß geradezu unmöglich ist. Es wäre jetzt bei dem ständig höherwerdenden Sonnenstand erstes Erfordernis, die vereisten Straßengullys durchweg freizulegen und das Eis zwischen deren Kraten zu entfernen. **

‡ **Beim Thorner Standesamt** wurden in der Woche vom 17. bis 23. Februar angemeldet: 25 eheliche Geburten (15 Knaben und 10 Mädchen) und 5 uneheliche Geburten (1 Knabe und 4 Mädchen), ferner 20 Todesfälle, darunter 4 von Kindern unter zwei Jahren. Eheschließungen wurden nicht vollzogen. **

‡ **Marktbericht.** Das bei 9 Grad Celsius im Freien immerhin noch gelinde zu nennende Frostwetter bot der Beschickung des Dienstag-Wochenmarktes kein Hindernis. Landleute waren in großer Zahl erschienen, zumal viele auch in der Stadt Besorgungen zu erledigen hatten, die infolge der abnormen Witterungsverhältnisse bisher unterblieben waren. Das Hauptangebot herrschte auf dem Buttermarkt, so daß der Preis sich glücklicherweise wieder nach unten bewegte. Das Pfund kostete 2,80—3,40. Auch Eier wurden mehr als sonst angeboten, die Mandel mit 4,80—6. Pflaumenkreude war reichlich zu 1,00 pro Pfund zu haben, ferner Glumse zu 0,50—0 70. Sahne zu 2.60—3 und Honig zu 2,50. Hühner wurden mit 4—9,00 angeboten, Gänse mit 10—18,00, Enten mit 8—12,00 und vereinzelte Tauben mit 1,20—1.50. Die Fischabteilung brachte die gewohnte Auswahl an frischen Heringen (0,30—0,45), ferner Seefisch mit 1—1,40, Hechte mit 2,50, Schleie mit 2,80, Zander mit 4 00 usw. Gemüse- und Obstpreise waren unverändert, Kartoffeln überhaupt nicht angefahren. **

—dt **Wegen Überschreitung der Amtsbefugnisse** wurde der langjährige Kassierer der Stadtsparkasse Woźniak vom Dienste suspendiert. W. hatte höhere Summen aus der Kasse verliehen, als er berechtigt war. Es könnte der Fall eintreten, daß einer der Schuldner nicht mehr zahlungsfähig wird, wodurch die Stadt Verluste haben würde. Bisher ist keinerlei Verlust festgestellt worden. **

‡ **Der bekannte polnische Olympia-Reiter Major Toczek,** der im vergangenen Jahre bei einem Sprunge mit seinem Pferde stürzte und sich sehr schwer verletzte, ist nach monatelangem Krankenlager wieder genesen. Er hat seinen Dienst in der Artillerie-Offiziersschule wieder angetreten. **

‡ **Der Bruch eines Hauptwasserrohres** wurde in der Seglerstraße an der Ecke Coppernicusstraße festgestellt. Zwecks Behebung des Schadens mußte die ganze Seglerstraße „trockengelegt“ werden. Die Reparaturarbeiten werden durch die steinhart gefrorene Erde sehr erschwert und verlangsamt. **

‡ **Eigenartige Kohlen** kaufte neulich ein hiesiger Bürger von einem der vielen fliegenden Händler. Als er von dem eben erstandenen Zentner einige Stücke in den Ofen warf, gab es starkes Zischen und durch den Rost floß Wasser ab. Ebenso hatte sich im Kohleneimer Wasser gebildet. Als man nun näher hinsah, entdeckte man einige vom Kohlenstaub schwarz gefärbte Eisstücke (!), die als Kohlen verkauft worden waren! — Vorsicht beim Kauf von unbekannten Händlern erscheint daher dringend geboten, wenn man nicht sein gutes Geld zu Wasser werden sehen will. **

§§ **Von der Strafkammer.** Der Briefträger Julian Czajkowski aus Adl. Waldau hatte bei seinem Dienstgang über Land vom Felde des Landwirts Czarliński Klee gestohlen, wofür er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. — Der Arbeiter Andreas Majewski versetzte einem Inspektor auf dem Gute Wybcz einen Stich mit der Forke, wofür er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

‡ **Die Feuerwehr** wurde Montag um 12 Uhr mittags nach der Gerechtestraße 28 gerufen. Beim Auftauen eines

Wasserleitungsrohres im Keller war dort lagerndes Material in Brand geraten. Dabei entwickelte sich so starker Rauch, daß die Wehrleute nur mit Rauchmasken an den Brandherd vordringen konnten. Die Flammen konnten bald erstickt werden. — Ein zweiter Brand entstand gegen 6 Uhr nachmittags im Kistenfabrikationsraum der Thorner Nudelfabrik in der Lindenstraße. Beim Eintreffen der Wehr stand eine Holzwand dieses Raumes in hellen Flammen. Nach einstündiger Arbeit konnte die Wehr von hier abrücken. * *

‡ **Blinder Alarm.** In der Nacht zum Dienstag, gegen 12 Uhr, wurde die Feuerwehr durch die am Wollmarkt und Ecke Graudenzer- und Amtsstraße befindlichen Melder alarmiert, ohne daß irgend eine Veranlassung dazu vorlag. Der oder die mutwilligen Täter konnten unerkannt entkommen. * *

‡ **Spiele nicht mit Schießgewehr!** In der Viehmarktstraße spielte am Montag Nachmittag der jugendliche Jan Ciesielski mit einem Tesching. Dabei traf er den zweijährigen Jan Socha mit einer Kugel in die Oberlippe, so daß die Mutter des verletzten Kindes dieses sofort zu einem Arzt bringen mußte. * *

‡ **Die Diebstahlschronik** wurde am Montag durch zwei neue Fälle bereichert. Dem Janitzenstraße 30 wohnhaften Jakob Steszewski wurden 50 Zloty in bar und zwei silberne Löffel im Werte von 20 Zloty gestohlen. Der Amtsstraße 10 wohnhaften Stanislawa Murawska wurde ein Koffer mit Wäschestücken im Werte von 112 Zloty entwendet. * *

‡ **Festgenommen** bzw. verhaftet wurden am Montag drei Personen wegen Vagabundierens, zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person zwecks Feststellung der Identität. * *

× **Aus dem Kreise Culm (Chelmno),** 26. Februar. Ein Familiendrama ereignete sich dieser Tage im Dorfe Klammer. Im Hause des Landwirts Bilski herrschte ständig Unfriede, da der eine der beiden Söhne, Jan, ein Mensch rohen, gewalttätigen Charakters, fortwährend mit dem Vater zankte und ihn oftmals auch mißhandelte. Der andere Sohn, Stanislaw, trat dem Treiben seines Bruders entgegen und suchte den Vater in Schutz zu nehmen. Kürzlich schlug Jan den Vater wieder einmal mit einem Stock ins Gesicht, und zwar so heftig, daß der Vater blutüberströmt zu Boden stürzte. Damit nicht genug, stürzte sich der entartete Sohn auf den am Boden liegenden Mann und wollte ihn weiter mißhandeln. Diesen Anblick vermochte Stanislaw B., der in der Nähe Holz hackte, nicht zu ertragen. Aufs äußerste in Wut geraten, lief er mit der Axt hinzu und versetzte dem Bruder Jan einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Geschlagene auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Stanislaw B. stellte sich dann selbst der Polizei.

Freie Stadt Danzig.

* **Unfall.** Auf der Langfuhrer Hauptstraße kam es am Montag nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Verkehrsgesellschaft und der Straßenbahn. Als der Autobus zwei Schlitten linksseitig nicht überholen konnte, versuchte er rechts zu überholen. In diesem Augenblick kam die Straßenbahn heran, deren Führer sofort bremste, den Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern konnte. Der Motorwagen des Straßenbahnzuges wurde erheblich beschädigt und eine Scheibe zertrümmert. Der Autobus blieb unbeschädigt. Personen wurden nicht verletzt. ÷

Füttert das Wild!

Wirtschaftliche Rundschau.

Spiritusproduktion und -Verbrauch in Polen und anderen Ländern. Der Hauptausschuß der landwirtschaftlichen Brennereiindustrie in Polen hat statistische Zahlen ausgearbeitet, die ein vergleichendes Bild des Spiritusverbrauches in Polen und im Auslande ergeben. Der Verbrauch von Spiritus in Polen, dessen Gesamtproduktion sich im Wirtschaftsjahr 1927/28 auf 860 850 Hektoliter belief, teilt sich in zwei Hauptverbrauchszweige. Es wurden 437 600 Hektoliter zu Trinkzwecken und 97 600 Hektoliter zu technischen und industriellen Zwecken verbraucht. In Deutschland belief sich die Gesamtproduktion auf 2 790 000 Hektoliter, wovon zu Trinkzwecken 654 800 und zu technischen Zwecken 1 737 950 Hektoliter verbraucht wurden. In Deutschland entfällt also pro Kopf der Bevölkerung jährlich ein Liter Spiritus zu Trinkzwecken in Polen etwa 1,4 Liter. Der Alkoholgenuß in Polen ist also bei jedem Einzelnen durchschnittlich um 40 Prozent höher, als in Deutschland. In Frankreich belief sich die Produktion auf 1 962 275 Hektoliter, der Verbrauch zu Getränken auf 1 038 840, zu technischen Zwecken auf 817 147 Hektoliter, in der Tschechoslowakei waren die entsprechenden Zahlen 540 000 — 264 000 — 289 100. Zu technischen Zwecken wurden also verbraucht von der Gesamtproduktion: in Polen 14,5 Prozent, in Deutschland 62,2, in Frankreich 52,2 und in der Tschechoslowakei 53,5 Prozent.

Nach England exportierte Eier müssen gezeichnet werden. Einem englischen Gesetz vom 21. Dezember des vorigen Jahres zufolge, das vier Monate nach seiner Veröffentlichung, also am 21. April d. J., in Kraft tritt, müssen Eier mit einem Zeichen versehen werden, das das Herkunftsland erkennen läßt. Diese Arbeit ist von den Exporteuren selbst auszuführen, und zwar so, daß bei dem Ausladen in englischen Häfen sowohl auf den Eiern wie auch den Kisten das Herkunftsland sofort erkenntlich ist. Diese Maßnahme wurde zweifellos aus dem Grunde ergriffen, um den Konsum von inländischen Eiern zu vergrößern. Damit dürfte ein erheblicher Teil der Summe von 18 Millionen Pfund Sterling, die England jährlich für importierte Eier bezahlt, nunmehr den inländischen englischen Eierproduzenten zugute kommen.

Aktienmarkt.

Posner Börse vom 26. Februar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 47,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 104,00 +. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. Unia 175,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,83, bar 57,71—57,86. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15—47,35, Ueberweisung Kattowitz 47,175—47,375, bar gr. 47,00 bis 47,40. Zürich: Ueberweisung 58,30. Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40. Mailand: Ueberweisung Warschau 212,50. London: Ueberweisung 43,28. Bukarest: Ueberweisung 18,60. Prag: Ueberweisung 378,125.

Warschauer Börse vom 26. Februar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,38 — 43,17 (Transito 43,27—43,27¼), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,44, 26,50, 26,38, Riga —, Schweiz 171,53, 171,96 — 171,10, Stockholm —, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., 25,10 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,107 Gd., 122,413 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,68 Gd. 57,83 Br.

Züricher Börse vom 26. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1995, London 25,23½, Paris 20,31¼, Wien 73,10, Prag 15,41½, Italien 72,22½, Belgien 72,21, Budapest 90,65½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 208,25, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,65, Stockholm 138,95, Spanien 80,00, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,33½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,10, Athen 6,73, Berlin 123,40, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,57½, Priv. Disk. — %, Priv.-Disk. 4¹³⁄₁₆%. Tägl. Geld — %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 25. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.770	1.774	1.771	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.191	4.199
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	—.—	—.—	1.899	1.903
—	Kairo . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.945	20.985
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.075	2.079
4.5 %	London 1 Pfd. Ster.	20.43	20.47	20.425	20.465
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2100	4.2180	4.2100	4.2170
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—.—	—.—	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.301	4.309
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	168.97	168.55	168.89
10 %	Athen	—.—	—.—	5.435	5.445
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.47	58.59	58.44	58.56
8 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.67	81.83
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.585	10.605
6 %	Italien . . . 100 Lira	22.04	22.08	22.045	22.085
7 %	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.390	7.404
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.45
8 %	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.58	18.62
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.27	112.49	112.23	112.45
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.435	16.475
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.48	12.50
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.96	81.12	80.955	81.035
10 %	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.041	3.047
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	—.—	—.—	64.95	65.09
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.71	112.44	112.66
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.145	59.265
7 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.34	73.48
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.15	47.35	47.15	47.35

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,84 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,73 Zl., 100 Danziger Gulden 172,36 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 124,35 Zl.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 26. Februar. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Ab Bestation:

Rotklee 160—200, Weißklee 180—300, Schwedenklee 350—380, Gelbklee 200—250, Gelbklee i. Kappen 100—120, Inkarnatklee —,—, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 110—120, Tymothe 45—50, Serradella 55—60, Sommerwicken 40—43, Winterwicken 70—80, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 60—66, Felderbsen 42—45, grüne Erbsen 50—60, Pferdebohnen 34—36, Gelbsenf 70—80, Raps 70—80, Rübsen 80—85, Saatlupinen, gelbe 28—31, Saatlupinen, blaue 25—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen —,—, Hirse 40—45, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 26. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35—35,50, Weizen 46,50 bis 47, Braugerste 34,75—35,50, Grützgerste 32,50—33,50, Einheitshafer 33,75—34,75, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, Raps 87—89, Rotklee 140—170, Weißklee 240—290, Serradella 58—60, blaue Lupinen 23—25, Weizenmehl 65proz. 68—72, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 24—24,50, mittlere Weizenkleie 26,50 bis 27,50, grobe 28,50—29,50, Leinkuchen 48—49, Rapskuchen 39—40. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 217—219, März 231—230,50, Mai 239,50—239,00, Juli 249,00 bis —. Roggen märk. 203,00—206, März 218,00, Mai 229,00—228,75, Juli 234—233,50. — Futter- u. Industriegerste 192—202, Braugerste 218—230. — Hafer märk. 199—205, März 218,50—219,00, Mai 229,50. Mais waggonfrei ab Hamburg 242,00—243,00.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—29,75, Roggenmehl 27,00 | 29,30, Weizenkleie 15,70, Weizenkleiemelasse 15,10—15,20, Roggenkleie 14,75, Viktoriaerbsen 43—49, Kleine Speiseerbsen 27—33, Futtererbsen 21,00—23,00, Peluschken 23,00—24,50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—29,00, Lupinen, blau 15,80—16,50, Lupinen, gelb 21,00—22,00, Serradella, neue 46—50, Rapskuchen 20,40—20,60, Leinkuchen 25,40 bis 25,60, Trockenschnitzel 14,60—14,90, Sojaschrot 23,30—23,50, Kartoffelflocken 28,00.

Sonderbare Höherorganisierung.

Interpellation

des Abg. Graebe vom Deutschen Parlamentarischen Klub und Genossen an den Herrn Unterrichtsminister wegen sonderbarer Auswirkung der Höherorganisierung.

Die Höherorganisierung der Schulen, über deren pädagogische Zweckmäßigkeit auf dem Lande gar kein Wort zu verlieren ist, bringt teilweise recht bedenkliche Fälle hervor. So besonders in Oberbotzen, Heidemühl Abbau, und Koppelberg, Kreis Konitz, wo insgesamt 38 Kinder seit Monaten in dem Schulstreik getreten sind. **Es handelt sich um Kinder polnischer Nationalität, deren Eltern uns gebeten haben, den Herrn Unterrichtsminister dieser Angelegenheit wegen zu interpellieren.**

Der Tatbestand ist folgender:

Seit 20 Jahren besteht in **Oberbotzen** eine Schule für die Kinder aus Oberbotzen, Heidemühl Abbau und Koppelberg. Diese Schule wurde damals eingerichtet, um den in Frage stehenden Kindern den weiten Weg von 5—8 Kilometern in die Schule Heidemühl zu ersparen. — Am 18. Juli 1928 wurde in der Sitzung des Schulvorstandes in Heidemühl im Beisein des Kreisschulinspektors beschlossen, daß die Kinder aus Heidemühl Abbau, Oberbotzen und Koppelberg zwecks Höherorganisierung nach Artikel 4 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 in die Schule in Heidemühl zu gehen hätten. Das einzige Schulvorstandsmitglied aus Oberbotzen protestierte gegen diesen Beschluß.

Da die Belange der Oberbotzener und Koppelberger Hausväter im Schulvorstand nicht genügend vertreten werden konnten, petitionierten sie mit 38 Unterschriften beim Kuratorium, den Beschluß des Schulvorstandes nicht zu bestätigen. Trotzdem bestätigte das Kuratorium den unzweckmäßigen Beschluß. Darauf wandten sich die Eltern am 15. Oktober 1928 unter genauer Darlegung des Sachverhalts mit einer Beschwerde an das Ministerium. Hierauf gab das Ministerium folgenden Bescheid: „Sie werden hiermit benachrichtigt als erster, der das Gesuch der Eltern der schulpflichtigen Kinder aus Oberbotzen vom 15. Oktober d. J. unterschrieben hat, daß dieses Gesuch, welches eine Berufung gegen die Entscheidung des Kuratoriums des Pommereller Bezirks ist, die die öffentliche Schule in Oberbotzen liquidiert hat, ohne Erörterung gelassen wird, denn in Sachen des geplanten Schulnetzes und dessen Änderung sind die Eltern nicht berechtigt, irgendwelche Berufungen gegen die Entscheidung der Schulbehörde einzulegen; lediglich die Organe der Schulselbstverwaltung sind dazu berufen, d. h. der örtliche Schulrat. Dieses geht hervor aus Art. 2 und 9 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 (Gef.-Bl. der poln. Republik Nr. 18, Pos. 143).

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie auf Grund des Art. 76 p. 2 der Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 22. März 1928 über das Verwaltungsverfahren, daß dieser Beschluß im Verwaltungs-Instanzen-Verfahren endgültig ist, unabhängig von der Berechtigung zur Einreichung der Klage beim Höchsten Verwaltungsgericht. Der Departementsdirektor: gez. Dr. Złobicki."

An dieser Antwort ist zweierlei bemerkenswert:
1. daß das Ministerium rein formal entscheidet,
2. daß es wegen der fehlenden Aktivlegitimation in kurzer Weise die Erörterung der elterlichen Wünsche ablehnt.

Diese elterlichen Wünsche haben aber genau soviel gesetzliche Grundlage wie der Beschluß des Schulvorstandes. Der Schulvorstand stützt sich auf Art. 3, Abs. 2, welcher sagt: „Das Schulnetz muß so angelegt werden, daß die Schule einen möglichst hohen Organisationsgrad hat."

Die Eltern stützen sich auf Art. 4, Abs. 1: „Zur Erreichung des in Art. 3 genannten Zieles sind folgende Bestimmungen zu beachten: a) Der Weg des Kindes vom Hause bis zur Schule beträgt höchstens drei Kilometer."

Da die Bestimmungen des Art. 4 eine Erläuterung des Art. 3 bedeuten, ist klar, daß die elterliche Rechtsstütze eine festere ist als die des Schulvorstandes, des Kreisschulinspektors und des Kuratoriums. **Es ist deshalb verwunderlich, daß das Ministerium die Gründe der Eltern vollständig ignorierte.** Das umsomehr, als im vorliegenden Falle die gesetzlich unzulässigen Schulwege noch besonders schlecht, ihre Benutzung also besonders unhygienisch und unpädagogisch ist. Das haben die Eltern in ihrer Petition an das Ministerium folgendermaßen ausgedrückt: „Der Schulweg beträgt zur Schule Heidemühl von Oberbotzen 5 Kilometer, von Koppelberg 7 Kilometer und Abbau Heidemühl fünf Kilometer. Die schlechten Sandwege kommen noch erschwerend hinzu. In der Hauptsache handelt es sich bei uns um Arbeiterkinder, wo infolge Arbeitsmangels große Not herrscht. Wir sind größtenteils nicht in der Lage, unseren Kindern für einen Schulweg von 10—14 Kilometer (Hin- und Rückweg) Bekleidung und Schuhzeug zu kaufen. Unsere Kinder sind nicht so ernährt, daß sie diese Riesenstrecke überhaupt zurücklegen können, ohne gesundheitlich Schaden zu nehmen. Auch dürften die Kinder nach einer derartigen Anstrengung vom Schulbetrieb kaum etwas profitieren, da sie zu schwach und müde sind. Im Winter sind die sonst wenig benutzten Wege verschneit und vereist, im Frühjahr bei Tauwetter grundlos. **Die Folge ist, daß unsere Kinder oft vom Unterricht fernbleiben müssen, und deshalb die Schule mit äußerst mangelhaften Kenntnissen verlassen müssen."**

Im Bewußtsein ihres guten Rechts haben die Eltern ihren Kindern den Besuch der Schule verboten. Im Dezember dauerte der Streik bereits 6 Monate. **Am 18. Dezember wurden die Kinder der Schule polizeilich zugeführt.** An diesem Tage erschien um 7½ Uhr bei sehr strengem Frost der Amtsdiener im Auftrage des Wojt. Die Eltern leisteten als gute Staatsbürger natürlich keinen Widerstand. Der Amtsdiener sammelte alle Kinder; auch die 7jährigen wurden abtransportiert. Die weinenden Mütter sahen dem Schauspiel der Drangsalierung ihrer dürftig bekleideten und zitternden Kinder zu. Diese Aufführung hatte aber keinen Erfolg. **Vom nächsten Tage ab traten die Kinder wieder in den Streik und sind heute noch darin.**

So ist die im Sinne der Staatsraison sehr bedenkliche Lage eingetreten, daß friedliche Walddorfbewohner polnischer Nationalität um der Form der Schulhöherorganisierung willen zu unzufriedenen Staatsbürgern systematisch von der Behörde erzogen werden. Und das lediglich deswegen, weil anscheinend ein Kreisschulinspektor einem Schulleiter eine gehobene Amtsstelle schaffen will, denn einen anderen **stichhaltigen Grund gibt es nicht.**

Wir fragen den Herrn Minister an
1. Sind ihm die besonderen Begleitumstände der Höherorganisierung der Schule in Oberbotzen bekannt?
2. Gedenkt er seine rein formale Entscheidung nach genauer Untersuchung der örtlichen Lage und nicht bloß gestützt auf den Bericht der unteren Schulbehörden einer Revision zu unterziehen?
3. **Ist er gewillt, der vielfach unpädagogischen Höherorganisierung in bezug auf die Landschulen und die Stellenjägerei nach Schulleiterstellen durch generelle Anweisung endlich Einhalt zu tun?**

Warschau, den 19. Februar 1929.

Die Interpellanten.

Fälscher der Wahrheit.

Eine Hetzwelle peitscht gegenwärtig wieder einmal die Leserschaft der polnischen Blätter hoch. Wir brauchen nur die ebenso naiven wie bösartigen Stimmen des „Słowo Pomorskie" und des „Goniec Nadwiślański" zu dem Urlaubsgesuch des Professors Cyga-Karpinski nennen, das man sogleich in eine Entlassung umgefälscht hatte. Das letztgenannte Blatt hat sich nun kürzlich eine neue Heldentat auf dem Gebiete der Verhetzung geleistet und dabei einen unerhörten, durch nichts belegten Angriff gegen das deutsche Molkereiwesen in Pommerellen und Posen gerichtet. Unter dem Titel: „Butterfälscher" kommt das Blatt auf die Affäre der Firma „Blenda"-Warschau (Inhaber Zenon Berma) zu sprechen, die mit Margarine gefälschte Butter nach England exportiert hat. Das genannte Blatt schreibt zum Schluß:

„Die Schuldigen werden also bestraft werden. Ob aber nur diese Firma (sie wird ständig als „deutsch-jüdisch" bezeichnet, trotzdem es natürlich ein ausgesprochen polnisch-jüdisches Unternehmen ist!) polnische Butter gefälscht hat? An der Kompromittierung der polnischen Produktion arbeiten fast alle deutschen privaten und Genossenschafts-Molkereien im ehemals preußischen Teilgebiet. Beabsichtigt nicht die Regierung diese einer entsprechenden Kontrolle zu unterziehen? Endlich muß man fragen, was die Regierung gegen diejenigen Polen zu tun beabsichtigt, die zum deutlichen Schaden für Polen die deutschen Molkereien mit ihrer Milch stärken, und zwar angeblich deswegen, weil sie ihnen mehr zahlen, und obwohl diese Leute in den betreffenden Molkereien die Mehrheit haben, sie boykottieren (??) und dafür das polnische Genossenschaftswesen unterstützen könnten? Wir machen die Behörden auf diese gegen die nationalen und staatlichen Interessen gerichteten Ausschreitungen, die im ehemals preußischen Teilgebiet so allgemein getrieben werden, aufmerksam."

Butterfälschung ist eine häßliche und — wie jede Fälschung — verabscheuungswürdige Tat. Fälschung der Wahrheit, Denunziation und unlauterer Wettbewerb aber zeugen von so niedriger Gesinnungsart, daß mit solchen Fälschern zu rechten widerlich ist. Aber wo hier eine solche Menge verlogener und durch keine Beweise belegter Beschuldigungen erhoben werden, muß doch der Vertreiber solcher Schmierigkeiten öffentlich an den Pranger gestellt werden.

Der Verfasser dieser Buttermilch weiß entweder nicht oder will es nicht wissen, daß gerade die deutschen Molkereien in Posen und Pommerellen sich lebhabt bemühen, eine Standardisierung der Butter und damit eine Hebung des Exports herbeizuführen, daß das Ausland mit Vorliebe deutsche Molkereiprodukte erwirbt, da sie die Sicherheit für erstklassiges Material geben, und daß die deutschen Molkereien in Polen nur Dank ihrer guten, fachmännischen Leitung, ihrer ausgezeichneten Maschinen und ihrer großen Sauberkeit sich so vorzüglich entwickeln und die anderen Molkereien überflügeln können.

Das Schwesterblatt des „Goniec Nadw.", der **„Kurjer Poznański"** hat bei Besprechung der Blenda-Affäre mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, daß die Eroberung des englischen und deutschen Marktes nur durch das Molkereiwesen in Posen und Pommerellen möglich war. Dem Graudenzer Blatt dürfte nicht unbekannt sein, daß etwa 40 Prozent der Molkereien im ehemals preußischen Teilgebiet in deutschen Händen sind, ebensowenig, daß sein Posener Schwesterblatt die kongreßpolnischen Molkereien, die fast ausschließlich polnisch sind, dafür verantwortlich macht, daß die polnische Butter einen schlechten Ruf im Ausland erhalten hat.

Aber dem „Goniec Nadwiślański" geht es ja nicht um die Klärung einer Frage, sondern lediglich darum, durch unbegründete Beschuldigungen die deutsche Leistung herabzusetzen, die er beneidet und mit einem bedauernswerten Minderwertigkeitsgefühl nicht in der Milch der frommen Denkungsart, sondern im unproduktiven Haß herumzubuttern. Der Grund zu seinem unkultivierten Ausfall gegen das deutsche Molkereiwesen muß in dem Neid über dessen bessere Arbeit und Aufwärtsentwicklung gesucht werden. Das Gute ist des Bösen Feind!

Ein schwimmender Flughafen im Ozean.

Newyork, 26. Februar. (WTB.) Die „Armstrong Seadrome Development-Gesellschaft" in Wilmington (Delawar) hat den **Bau eines schwimmenden Flughafens** beschlossen. Nach einer Mitteilung der Gesellschaft Henry J. Gielow, deren Ingenieure von den Erbauern als beratende Fachleute hinzugezogen worden sind, wird mit dem Bau dieses schwimmenden Flugplatzes sofort begonnen werden. Der Flugplatz, der 300 Meilen von der Küste entfernt **auf halbem Wege zwischen Newyork und den Bermudas** verankert wird, soll eine Lade- und Entladestation für die Übermittlung von Expreßgut und Post zwischen den Schiffen und Flugzeugen darstellen. Der Flugplatz wird eine Besatzung von 43 Mann erhalten, denen die Sorge für die Flugzeuge, die Bedienung der Maschinen, die Verwaltung des Hotels und des Restaurants und der drahtlose Lotsendienst für die Flugzeuge obliegen. Über die Einzelheiten des Projekts wird folgendes mitgeteilt:

Das Flugfeld soll eine Länge von 1200 Fuß und in der Mitte eine Breite von 400 Fuß, die sich an den beiden Enden auf 200 Fuß ermäßigt, erhalten. 6000 Tonnen Stahl und 2000 Tonnen Eisen sollen für seinen Bau benötigt werden. Besonders konstruierte Bojen werden das Flugfeld an seinem Platze mit Ketten, deren Gesamtlänge über **21 000 Fuß beträgt, festhalten. Ferner wird an der** Unterseite eine besondere Art von Pfahltrossen angebracht werden derart, daß der Tiefgang des schwimmenden Flugplatzes etwa 60 Fuß beträgt. Durch eine Schotteneinrichtung und hydraulische Maschinen soll den Schwankungen des Flugfeldes durch Wogen und Sturm begegnet werden.

Erhöhung der Ausfuhrzölle für Roh-Holz.

Die von uns kürzlich berichtete Erhöhung der Ausfuhrzölle für Rohholz wird mit der Notwendigkeit begründet, das Rohholz für die heimische Sägewerksindustrie zurückzuhalten, damit die Inlandspreise für Rohholz zu senken und auf eine Ermäßigung der für den Baumarkt schädlichen hohen Schnittholzpreise hinzuwirken. In den nächsten Tagen wird im „Dziennik Ustaw" die Verordnung erscheinen, durch welche die bisherigen Ausfuhrzölle für unbearbeitetes Sägewerksholz und Espenholz wesentlich erhöht werden. Außerdem wird zum Schutze der polnischen Diktenindustrie der Ausfuhrzoll für Roherle auf etwa 50 Prozent des Wertes heraufgesetzt, sodaß die Ausfuhr von Erlenholz damit so gut wie inhibiert wird. Deutschland wird auf Grund des Holzprovisoriums von den Zollerhöhungen nicht betroffen, sondern genießt für die Zeit des Provisoriums weiterhin die Vergünstigung der besonderen niedrigen Sätze, abgesehen von Erlenholz, das von dem deutsch-polnischen Holzabkommen ausgenommen ist. Ebenso werden andere Länder, die bereits Handelsverträge mit Polen abgeschlossen haben, von der Zollerhöhung nicht berührt. Nach der neuen Verordnung wird lt. „Przemysł i Handel" die Position 228 des polnischen Zolltarifs folgenden Wortlaut erhalten: Pos. 228 Holz: (Zoll für 100 Kilogramm in Zloty). 1. Langholz, Klötze: a) von Nadelbäumen 3,00 (bisher 1,50), b) von Laubbäumen, mit Ausnahme von Buchenholz und besonders erwähnter 3,00 (bisher 1,50); 2. Erlenholz mit einem Durchmesser von 22 Zentimeter und darüber, gemessen am stärkeren Ende, ohne Rinde, sofern es nicht kürzer ist als 1,20 Meter 6,00 (bisher 1,50 für Erlenholz generell);3. Espenholz: a) Rundholz mit einem Durchmesser von 20 Zentimeter und darüber, gemessen am dünneren Ende, ohne Rinde, in einer Länge von I. 0,80 bis einschl. 2,00 Meter 1,50 (unverändert), II. über 2 Meter 8,00 (bisher 1,50); b) Scheite mit ausgeschältem Kern in einer Stärke von 10 Zentimeter und darüber, ohne Rinde gemessen, sowie Scheite mit Kern, mit einem Radius von 15 Zentimeter und darüber, alles in Länge von 0,80 Meter und darüber 1,50 (unverändert); c) geschnitten und geschliffen in einer Stärke von über 2,5 Zentimeter 1,50 (unverändert); d) die durch Bastholzfabriken (Sparterie) ausgeführten Abfälle von Espenholz in Form von Klötzen und Abschnitten, nicht länger als 3 Meter, mit morschem Kern von einem Durchmesser von 10 Zentimeter und darüber oder mit Knorren (mindestens 3 Stück im lfd. Meter) bzw. weniger als 3 Knorren, sofern der Durchmesser dieser Knorren 5 Zentimeter überschreitet, zollfrei (unverändert).

Anmerkung 1: Sofern die Gewichtsermittlung Schwierigkeiten ergibt, wird das Gewicht der Ware nach folgendem Umrechnungsschlüssel des Gewichts für den Rauminhalt festgesetzt: 1 Kubikmeter weiches Holz = 700 Kilogramm, 1 Kubikmeter hartes Holz = 900 Kilogramm, 1 Raummeter weiches sperriges Holz = 500 Kilogramm, 1 Raummeter hartes sperriges Holz = 650 Kilogramm.

Anmerkung 2: für Langholz und Klötze von Nadelbäumen, die aus polnischen Gebieten im Zufluß des Czeremosz geflößt werden, beträgt der Zoll mit Erlaubnis des Finanzministers 0,15 Zloty je 100 Kilogramm.

Anmerkung 3: bei der Ausfuhr der in Position 228, Punkt 1 a) und 1 b) sowie 3 a) II. genannten Waren nach Ländern, die mit Polen Verträge über den Holzverkehr abgeschlossen haben, werden, sofern diese Verträge nicht niedrigere Zölle vorsehen, bzw in Ermangelung von Verträgen mit Genehmigung des Finanzministers folgende Zölle Anwendung haben: (Zoll für 100 Kilogramm in Zloty). Aus 1. Langholz und Klötze: a) von Nadelbäumen 0,40, b) von Laubbäumen mit Ausnahme von Buchen-, Erlen- und Espenholz 0,20. Aus 3. Espenholz: a) II Rundholz mit einem Durchmesser von 20 Zentimeter und darüber, gemessen am dünneren Ende, ohne Rinde, in einer Länge von 2 Meter und darüber 1,50.

Die neue Verordnung weist neben der Erhöhung der Zollsätze eine wesentliche Abänderung der Pos. 228 des Zolltarifs auf. Insbesondere ist der Punkt 3 Espenholz mehrfach unterteilt worden. Die gegenwärtig noch gültigen Ausfuhrzölle für Rohholz sind bekanntlich am 15. Januar 1928 in Kraft getreten. b.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Gebr. G., hier. Wenn der erste Verkauf im November 1919 stattgefunden hat, kann nicht (wie Sie schreiben) die Eintragung bereits im Mai desselben Jahres erfolgt sein. Wir nehmen an, daß die Novemberangabe die richtige ist. Trifft das zu, dann hatten die 6000 Mark nur einen Wert von 1090,90 Zloty, und 50 Prozent davon ergibt 545,45 Zloty, die Sie zu zahlen hätten.

„Erna." Sie brauchen nur das zu versteuern, was Sie selbst geerbt haben. Unserer Ansicht nach haben die anderen Erben die Erbschaftssteuer erst zu zahlen, wenn sie die Erbschaft tatsächlich antreten. Das Vernünftigste wäre es, wenn eines Ihrer Kinder das elterliche Anwesen übernähme; dann brauchte sich für Sie nichts oder nicht viel zu verändern. Wenden Sie sich hinsichtlich der letzteren Frage an das Deutsche Konsulat in Thorn, dort werden Sie genaue Auskunft erhalten.

Działdowo 50. Sie müssen zahlen. Ein weiteres Vorgehen von Ihrer Seite halten wir für aussichtslos.

P. P. Radłowo. Die Aufwertung beträgt etwa 60 Prozent = 3822,70 Zloty. Zinsen zu 5 Prozent = 166,18 Zloty. Der Schuldner gibt Ihnen also mehr Zinsen, als man Ihnen vielleicht gerichtlich zusprechen würde.

„Gemeindewahl 200". Durch den Tod der Frau resp. Schwester hören die beiden nicht auf, Schwäger zu sein. In gerader Linie Verschwägerte, wie im vorliegenden Falle, können nicht gleichzeitig Mitglied desselben Gemeinderats sein. Werden sie gewählt, so gilt nur der ältere von ihnen als gewählt. Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahllisten kann von jedem Gemeindemitglied innerhalb 14 Tagen (2 Wochen) vom Tage der Auslegung der Listen zu Händen des Schulzen eingelegt werden.

H. L., Fordon. Die 2000 Papiermark waren 155 Goldmark wert; davon können Sie 25 Prozent = 39 Rmk. fordern. Dazu die Zinsen erst vom Jahre 1925 an, die anderen sind erlassen. Die Zinsen stiegen vom 1. 1. 25 an von 1,2 Prozent langsam, bis sie am 1. 1. 28 den Satz von 5 Prozent erreichten, der jetzt weiter gilt.

Eoz. 1. Ein Überlassungsvertrag ist u. E. der Schenkung vorzuziehen. Die Wertangabe liegt in Ihrem Belieben. Die Kosten können wir Ihnen nicht angeben. 2. Die Einfuhr von Arzneimitteln ist nur mit Genehmigung des Finanzministers zulässig. 3. Am besten durch eine Buchhandlung. 4. die genannten Waren sind ohne weiteres beziehbar.

Nr. 1000. 1. Die Reichsschuldenverwaltung ist im Besitze der Adresse des zum Empfange eines Auslosungsbetrages Berechtigten und setzt ihn selbstverständlich von der Auslosung einer ihm gehörigen Nummer in Kenntnis. 2. Hier handelt es sich offenbar um einen Vertrag, der erst rechtswirksam wird, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, dann hat die „Übergabe" keinen Wert. „Übergabe" und „Verschreibung" können unter Umständen dasselbe bedeuten, aber auch grundverschieden sein; es kommt immer darauf an, was darin steht.

M. M. 89. Wenn Sie nicht optiert haben, sind Sie polnischer Staatsangehöriger. **Die deutsche Staatsangehörigkeit haben Sie auf Grund des Versailler Vertrages verloren.**

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

in der

Gräfl. v. Alvensleben'schen Revierförsterei Wronie p. Wąbrzeźno.

Am Sonnabend, dem 2. März, vorm. 10 Uhr kommt aus den Schutzbezirken Wronie, Pólko und Katarzynki im Gasthaus Zieliński (Deuble Nachflg.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Fichten- und Birken-Langnutzholz, Fichten-Stangen I.—III., Deichselstangen, Kloben, Knüppel und Reisig.

Nutzholz-Verkauf 2 Uhr nachmittag. 2779

Der Revierförster.



Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 312

M. Piechowiak, Długa 8. Telef. 165.

Geldmarkt

Tüchtigem jungen **Kaufm. od. Ingen.** mit entspr. Verm. bietet sich Gelegenh. in ein gutgehend. Unternehmen **Elektrotechn. u. Mechan.** als **Teilhaber** einzutreten zw. demnächstiger **Einheirat.** Es handelt sich hier um durchaus gesicherte Existenz mit Berechtigung einer glücklich. Zukunft. Gefl. Angeb. erbet. unt. T. 1349 a. d. Geschst. d. Z.

30—50000 Zł. werden a. ein schuldenfreies Stadtgrundstück mit reellem Wert von 150000 Zł. zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter D. 2909 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer leiht mir 1000 Zł. auf ein Jahr zum Umbau von 2 Wohnungen (1 u. 2 Zimm. u. Küche)? Auf Wunsch gebe Wohnung. Off. unt. E. 1430 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Wir suchen für einen akademisch gebildeten jungen Landwirt, aus gutem Hause, eine Stellung als 2702 **Beamter** unter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß unbedingt erwünscht. Der Antritt kann am 1. 4. 29 erfolgen. Intensive Wirtschaft bevorzugt. Meldungen erbeten an den **Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen Poznań,** Piekary 16/17.

Grundehrl. Landwirt mit kl. Familie, d. auch selbst Hand anlegt, sucht Stellung als **Wirtschafter** oder z. Führ. ein. Landwirtschaft, od. kl. Wohn. Sehr g. Zeugnisse vorh. Off. u. C. 2787 an d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Pens. Beamter 44 J., sol., ges. und arbeitsfr., beid. Sprachen mächt., 25 J. im ehemal. pr. Teilgeb. bei Banken. Kassen, Steuer- u. hoh. Verw., dav. 1. J. in leit. Stellg. tät. gewes., sehr g. Kaufm., übernimmt **Stellung** in Buchh., Kasse usw. Verl. kl. Geh., da kinderl. u. Pens. z. Leb ausreicht. Angebote unt. Z. 1415 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zuverlässiger, tüchtiger **Beamter** mit 15-jährig. Praxis, Ende 30., ledig, d. poln. Sprache mächt., in sehr intens. Wirtschaften mit viel Zuckerrübenbau tätig gewesen und an strenge Tätigkeit gew., sucht, gestützt auf langjähr. lückenl. Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständ. Stellung** oder unt. Oberleitung. Dauerstellung bevorz. Angeb. unt. L. 2848 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Juli Stellung **als Beamter** in der Verheiratung gestattet ist. Bin evgl., 27 Jahre alt und habe 9 J. Praxis. Seit 4 Jahren verwalte ich 1000 Morg. großes Nebengut der Herrschaft Runowo. Nach dem Verkauf derselben wurde ich durch die Państwowy Bank Rolny übernommen, muß aber wegen Parzellierung des Gutes m. Stell. am 1. 7. aufgeben. Gutsverwalter **Hans Kaufmann, Zgnitka,** p. Runowo—Krajeńskie, pow. Wyrzysk. 2839

Landwirtschaftlicher Beamter 25 J. alt, evgl., 8 J. Praxis, mit gut. Schulbildung, sucht ab 1. 4. 29 Stellung unt. Oberltg. oder direkt unt. Chef. Gefl. Off. unt. H. 2923 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger Sattler u. Tapezierer, 27 Jahre a., verheir., **sucht Stellung**, mögl. auf größer. Gut. Offerten unter U. 1409 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftstüchtiger **Müller** Ende 20er, sucht veränderungshalber Stellung als Obermüller, Werkführer od. sonstig. Vertrauensposten. Bin mit sämtlichen Arbeitsmaschinen der Neuzeit sowie Dieselmotoren vollkommen vertraut. Gehalt u. Antritt nach Vereinbarung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offert. erbet. u. E. 2911 a. d. G. d. Z.

Gärtnergehilfe geprüft. erf. in Topfpfl., Frühbeet, Freiland, Obst- u. Gemüsebau, mit gut. Zeugniss., sucht vom 1. 3. od. spät. Stell'g. in Handelsgärtn. 1418 **A. Nowak, Bydgoszcz,** Skorupki 68.

Erfahrener, strebsamer **Müller** sucht vom 1. 4. Dauerstellung als Werkf. od. 1. Müller in größ. Betr. Auch Pacht. einer klein. Mühle sehr angenehm. 25 Jahre alt, evangel., ledig, spricht deutsch u. polnisch. Gute Zeugn. vorh. Off. u. U. 2724 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Aelterer **Chauffeur** sucht von sof. od. später **Stellung.** Derselbe ist mit Rep. jeder Art gut vertraut u. im Stande elektr. Lichtanlage zu versehen, sowie Neuanlagen zu erledigen. Zeugnisse vorhanden. Off. bitte unt. O. 2857 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.

Bäckergeselle, 5 J. alt, w. selbständig arbeit. kann, **sucht Stell. als Bäcker.** Off. u. D. 1422 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung Off. u. L. 2931 a. d. Gst.

Junger arbeitswillig. **Molkereigehilfe** sucht von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unt. F. 2913 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelter., **besserer Mann sucht Beschäftigung** a. Bote u. klein. Schreibarbeiten. Off. u. A. 1419 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schäfer mit langjähr. Praxis und guten Zeugnissen, sucht Stelle v. 1. 4. 29. **W. Cybowski,** Dom Rządz. Post Mniszek Kreis Grudziądz. 2831

Jüngere Kontoristin d. Ansg., Dtsch. u. Poln., sucht Stellung per sof. od. später. Angeb. unt. **B. 1410** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen, ev., welches 6 Monate eine Privat-Handelsschule besucht hat, sucht v. sof. **Stellung im Büro od. Kontor.** Gefl. Off. u. L. 1389 a. d. Geschst. d. Z.

Für meine derzeitige **Hausdame Frau Anna von Pahl,** die meinen Haushalt in selterer Treue viele Jahre versah, suche ich, da ich mich verheiratet habe, passenden 2429 **Wirkungskreis** in gutem Hause. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Anfragen an Rittergutsbesitzer **Egon Koerner, Stołężyn p. Wapno, pow. Wągrowiecki (Polska).**

Aelt. **Landwirtstochter sucht Stellung** zur Führung des Haushalts oder als Stütze. Gutes Zeugnis als Stubenmädchen vorhand. Off. unt. K. 2930 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen Einstellung des Gemüsebaues und Verkleinerung der Gärtnerei suchen wir für unseren bisherigen Gärtner zum 1. 4. 29 eine diesbezügliche 2908

Gutsgärtnerstelle

Gefällige Offerten bitten wir an die **Gutsverwaltung Broniewice** p. Janikowo, pow. Mogilno, zu richten.

Geb. junges Mädchen sucht von sofort in Gutshaushalt Aufnahme **als Stütze oder Haustochter** zwecks Erweiterung seiner prakt. Kenntnisse. Offerten unter 377 an die Annoncen-Exped. „**Kosmos**", **Poznań,** Zwierzyniecka 6. 2921

Jung., evang., gebildet. **Mädch.** sucht v. 1. 4. Stell. **als Haustochter** bei vornehmer Herrsch. Familienanschluß erw. Gefl. Off. unter C. 1421 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erfahrenes **Hausmädchen** m. Kochkenntn. sucht b. evgl. Familie in Bydg. per sof. od. spät. Stellg. Gefl. Off. unter B. 1420 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges evangel. **Mädchen** Waise, **sucht Stellung** zum 1. oder 15. März. Gefl. Offert. u. J. 2928 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Unverheir., evangel. **Beamter,** d. meine Anweisungen selbständig ausführen und mich zeitweise vertreten kann, für mein 800 Morgen groß. Gut von möglichst bald gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft, polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten **Leinveber,** Landschaftsrat, **Gut Suchy dwór poczta Chylonja.** 2779

Großes Industrieunternehmen

sucht zum baldigen Eintritt

mehrere tüchtige Kräfte

für Büro und Reise. — Bewerber, in beiden Sprachen vollkommen perfekt, die sich mit längerer Büropraxis ausweisen können und Eignung für die Reise besitzen, werden ersucht, ihre mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften belegten Gesuche unter **W. 2890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. — Es handelt sich um Dauerstellungen, die bei entsprechender Leistung sehr gut honoriert werden.

Bankbuchhalter

bilanzsicher, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Lückenlose Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an 2887 **Westbank Wolsztyn Wlkp.**

Administratorstelle. Suche zum 1. April einen unverh., erfahr., **ersten Beamten** der meine 1100 Morg. große Rübenwirtschaft selbständig bewirtschaften kann. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche senden an **Frau Oehlmann** Subkowy Pomorze.

Suche zum 1. 4. wegen Einberufung des jetzigen einen jüngeren, gebildeten, evange. **Landwirt** auf 1100 Morg. gr. Gut als **alleinig. Beamten.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Hoene, Czaple,** p. Kołoszki. 2680

Suche zum 1. 4. auf 1000 Morg. gr. Rübenwirtschaft einen **Eleven** m. landwirtschaftlichen Vorkenntnissen. Bewerbung unt. G. 2915 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. 4. oder früher werd. gesucht polnischsprechender 2784 **Förster** unverheirat., möglichst mit Kenntnissen in der Fasanenzucht, **1 Maurer mit Scharwerkern 1 Schweinefütterer** **Gutsverwalt. Głuchowo** poczta Chełmża.

Suche von sofort verheirateten **Brennerei-Verwalter** der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig u. sein Fach durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann. Meldungen zu richten an 2885 **Rittergut Łasewo,** pocz. Pruszcz, pow. Świecki (Pomorze).

Sekretär eventl. junger, intelligenter Mann, deutsch und poln. sprechend, der sich einarbeit. will, gesucht. 2891 **Rechtsanwalt Spitzer.**

Suche für mein Manufakt.-Konfekt.-Geschäft einen **jung. Mann** evtl. mos. Konfess., der auch dekorieren kann. Kenntnisse in d. deutsch. u. polnisch. Sprache Bedingung. Off. u. R. 2871 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. April werden gesucht: **ein verheirateter Guts-Schmied** mit eigenem Handwerkszeug, Zuschläger und Hofgänger. Derselbe muß firm im Hufbeschlag sein u. langjährige lückenlose Zeugnisse besitzen. **Ein Guts-Stellmacher** mit ebenfalls eigenem Handwerkszeug, Gehilfen und Hofgängern, der gute Zeugnisse hat **und einige Deputantenfamilien** mit mindestens 2 Scharwerkern. **Zarząd Dóbr Ordynacji Ostromecko,** pow. Chełmno.

Erfahrener **Hefemeister** für neue moderne Lufthefefabrik gesucht. Bewerber wollen sich mit genauer Angabe der bish. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B. 2889 a. d. Geschst. d. Ztg. wenden.

Dampfziegelei in Pomorze, ca. 3 Millionen Jahresprodukt., sucht zu April tüchtigen **Ziegelmeister** unt. Oberleitg. d. Chefs. Derselbe muß mit der Fabrikation v. Ziegel- u. Deckensteinen sowie Drainröhren absolut erfahren und guter Brenner sein. Bewerber, welche die polnische Sprache beherrschen und wo es not tut, selbst mit Hand anlegen, wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. B. 2903 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtigen 1428 **Tischlergesellen** der selbständ. arbeiten kann, sof. od. später ges. Maschinen vorhanden. **Ernst Buchholz, Trzeciewiec pow. Bydgoszcz**

Verh. Schäfer mit 2—3 Scharwerkern zum 1. 4. 29 **gesucht.** Meldung. unt. N. W. postlagernd **Dubielno koło Chełmży.** 2929

Jg. Gärtnergehilfe, fleiß. u. ordnungslieb., z. bald. Antr. ges. Derselbe muß a. m. Pferd bescheid wissen. Stell. dauernd. **Aug. Hartung,** Gärtnereibesitz., **Bydgoszcz** Fordońska 4. 1416 Endstat. der Straßenb.

Gesucht für große Gutsgärtnerei solid., zuverlässiger, fleißiger **Gartengehilfe** der seine Lehrzeit beendet hat, poln. sprech. Angeb. m. Forderung. bei freier Aufnahme unter C. 2907 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

5 erste Gatterschneider stellt ein Sägewerk **Scottish Timber Co.,** Solec Kujawski. 1427

Suche für klein. Gutsgarten einen älteren, selbständig arbeitend., unverheirateten 1407 **Gärtner** der selbst mitarbeitet. Deutsche Sprache Bedingung. Erbitte Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen. **Gutsverwaltung Pigrza, powiat Toruń.**

Bäckerlehrling nicht unter 17 Jahren, Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein 2841 **A. Beyer,** Bäckermstr., **Chojnice,** ul. Strzelecka 3.

Für eine Bäckerei und Konditorei i. Bydgoszcz werd. vom 1. April eine **Verkäuferin** sowie eine **erfahr. Wirtin** welche selbstd. kochen u. alleine d. Haush. besorg. muß, gesucht. Beide mit Beköst., aber mögl. ohne Schlafst. Es komm. nur äuß. tücht. u. ehrl. Pers. in Frage. Schriftl. Meld. m. Zeugnisabschrift. an **Joh. Schramke, Danzig-Langfuhr,** Friedenssteg Nr. 2.

Zum 1. April eine in allen Zweigen eines Gutshaushaltes und Federviehzucht erfahr. **Wirtin** Nähe Danzigs, gesucht. **Winkelmann, Owczarnia, poczt. Kokoszki, pow. Kartuzy.** 2843

Zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht perfekte, zuverl. **ältere Köchin** (Wirtin), mit allen einschl. Arbeit. ihres Fachs vertraut. Meldg mit Gehaltsforderung. und Zeugnissen an 2783 Frau **v. Pflug, Bartoszewice Płużnica.**

Suche für Beamtenhaushalt ältere, einfache 1406 **Wirtin** die auch mitarbeitet. Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an **Gutsverwaltung Pigrza, powiat Toruń.**

Junges evangel. **Mädchen** kleine Besitzertocht. als **Haustochter** bei Familienanschl. u. klein. Taschengeld **gesucht.** Offert. unt. U. 2858 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Gesucht zum 1. 4. 1929. auch früher für einen kinderlosen Landhaushalt ein ehrl., freundl. **älter. Mädchen** mit guten Kochkenntn. und Interesse für Geflügel und Garten. Hilfe vorhanden. 2765 Frau Administrator **Frieda Pawlowski,** Sucumin powiat, poczta Starogard.

Gebildetes **junges Mädchen** welches im ländlichen Hauswesen gut erfahren ist und sich vor keiner Arbeit scheut, zur Führung klein., frauenlosen Gutshaushaltes zum 1. 4. gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen erbet. unt. Z. 2760 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche von sofort oder später für Haushalt v. 3 Pers. sauber., evangel. **Hausmädchen** perfekt in Stubenarb. u. Plätten. Meldung. mit Gehaltsanspruch. und Zeugnisabschrift. unt. J. 2672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Suche zum 1. März **Hausmädchen** das vor keiner Arbeit scheut u. etwas nähen versteht. 2786 Frau **Wessler, Chełmno,** Wodna 14.

Mädchen mit guten Zeugnissen, kinderlieb, f. sämtliche Hausarbeiten gesucht **Koerdt, Król. Jadwigi 4b,** part. lks. 1423

Suche zum 1. 4. ein evgl. **Stubenmädchen** erfahren in Bedienung und Glanzplätt. u. ein **Mädchen** für die Küche, die das Federvieh übernimmt. 2481 Frau **Grabowski, Kulice** (Pelplin).

Eine Frau zum Ausbessern der Wäsche und Stopf. verl. **Sw. Jańska** r. 16, 3 Tr. rechts. 1432

An- u. Verkäufe

Bestes Danziger Konzert-Café mit Tanzdiele, Kabarett u. Barbetrieb

gut. Stammpublikum, Familienverhältn. weg. **sofort zu verkaufen.** Erforderl. Kapital 15—20000 Gld. 2925 **Günstige Zahlungsbedingungen.** Ausführliche Angeb. unt. „?. 6" an Filiale Dt. Rundschau, **H. Schmidt. Danzig,** Holzmarkt 22.

Gebe wieder ab Zuchtbullen 1 Jahr alt u. jüngere aus mein. Hochzuchtherde v. großer Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägtem Milchtyp. Amtl. Milchkontrolle ergab Jahresmilchleistung bis 6580 Ltr., trotz gering. Kraftfuttergaben und hauptsächl. Fütterung v. frisch. u. eingesäuert. Rübenblätt. Infolgedess. hohe Rentabilität. **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) b. Jabłonowo. 2090

Komplette Kühlanlage 9000 Cal. Std.-Leistung, evtl. dazu passender **Milchkühler** 800 Liter Std.-Leistung **preiswert zu verkaufen.** Baujahr 1928. Nur einige Monate im Betrieb. Abgabe erfolgt weil zu groß. Volle Garantie wird gewährleistet. Off. K. 100 an Fil. „Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Ich benötige jeden Posten **gemästet. Geflügel** und bitte um Angebot **A. Fast, Danzig, Langgasse 4** 2927

Kleine Kahnladung **Schnittholz** (Bretter und Bohlen) bei Schiffahrtseröffnung frei Weichselstation zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Wilhelm Stobon-Schönbaum** Freistaat Danzig. 2507

Wir verkaufen ständig waggonweise 2906 **kieferne Kloben** zum Preise von zł 18.— sowie **kieferne Knüppel** zum Preise von zł 14. pro Rm. franko Waggon Ostromecko. Zarząd Dóbr Ostromecko.

Suche Stadt- u. Landgrund., Mühlen sowie **Objekte jeder Art** zu kaufen. **Sokołowski,** Śniadeckich 40. 1424

Besitzer! Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen sowie Objekte jed. Art kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. „**Polonia**", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

Achtung! **Schmiedegrundstück** 6 Morg. groß, mit oder ohne sämtliches Handwerkszeug sofort zu verkaufen. 2870 **Arthur Görke** Schmiedemeister, **Budziszewo,** p. Jabłonowo, Pom.

Spitzhunde (Rasse Spaniol) zu verkaufen 1425 Marcinkowskiego 10, 1 l.

Wolfshund m. Dressur billig abzugeben 1433 **Knabe, Nowy Rynek 10.**

Ein **A. E. G. Elektromotor** 440 Volt, Gleichstrom, 9 PS., 870 Touren, gut erhalten, m. all. Zubeh. zu verkaufen. 2910 **L. Kuhlmann, Tczew.** Telef. 147.

Gold Silber, Brillanten 178 kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Bienen-Schleuder-Honig nur erstklassige Ware, kauft jeden Posten **Kurt Wienke, Danzig,** Breitgasse 117. Telefon 28 97. 2701

Wir verkaufen ständig 2902 **Ziegelsteine und Röhren.** Zarząd Dóbr Ostromecko.

Zu kaufen gesucht wird gebrauchte, gut erhalt. **Kinder-Zinkbadewanne** für größere Kinder. Gefl. Angeb. u. D. 2789 a. d. G. d. Zeitg. erbet.

Zwei gebrauchte Kessel 3,30 m lang, 1,60 m Durchmesser, 4,70 m lang, 1,90 m Durchmesser **von sofort abzugeben.** Offerten unter T. 2883 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe gebrauchtes **Feldbahngleis** auch einzelne Schienen, 50—65 mm hoch. 2916 **Sägewerk Rud. Heins,** Udzierz. poczta Brzewodnik.

Angefrorene Kartoffeln kauft zu Brennereizwecken 2904 **Rentamt Ostromecko,** powiat Chełmno.

Gerstengrütze in größeren Posten zu kaufen gesucht. Genaue Offert. erbet. u. S. 2882 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Serradella letzter Ernte, à Zentner 32 Zł., in kleinen Posten abzugeben. 2652 **J. Kreuer, Lidzbark** (Pomorze).

Zur Zucht! Habe abzugeben reinrassige, gelbe **Orpington- und Plymouth-Rocks-Hähne,** Stck. 12 zł. Frau Müller, Kitnowo, poczta Boguszewo. 2753

Wohnungen

Komplett renov., eleg. **7-Z.-Wohn.,** Mitte der Gdańska geleg., Mitte März abzugeben. 1426 **Gdańska 142, II. Tel. 935.**

2-Zim.-Wohng. evtl. mit Küche, in der ul. Gdańska, Al. Mickiewicza oder Umgebung, wird direkt v. Hauswirt **gesucht.** Miete zahle 1 Jahr im voraus. Gefl. Offert. unt. „**Wohnung**" an „**Var**". **Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 2919

Möbl. Zimmer

Kleines, nett möbliert. **Zimmer** an soliden Herrn ab 1. März zu verm. 1431 **Gdańska 51, 1 Tr. lks.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen** an.

Die Bromberger Gasanstalt.

Die Städtische Gasanstalt in Bromberg ist eine der ältesten im Bereich des heutigen Polen. Sie wurde nach den Gasanstalten in Posen, Warschau und Krakau im Jahre 1860 erbaut. Das beste Jahr ihres 69jährigen Bestehens war das Jahr 1916, in dem 7 517 000 Kubikmeter Gas produziert wurden. In den späteren Jahren ist die Gasproduktion gesunken und betrug bei der Übernahme durch die polnischen Behörden zu Beginn des Jahres 1920 nur 3 756 550 Kubikmeter, um im Jahre 1924 sogar auf 3 332 140 Kubikmeter zu sinken.

Da während des Krieges und zur polnischen Zeit bis zum Jahre 1924 keine Reparaturen ausgeführt wurden, ließ man eine gründliche Erneuerung der Anstalt vornehmen, die sie auf ein den Anforderungen der modernsten Technik entsprechendes Niveau gehoben hat. Die in den Jahren von 1925 bis 1929 ausgeführten Reparaturen haben eine Gesamtsumme von 950 000 Zloty verschlungen. Dafür wurden drei Retortenöfen in Kammeröfen mit einer Gesamt-Tagesproduktion von 27 000 Kubikmetern umgebaut, desgleichen zwei Gasometer mit einem Fassungsvermögen von 17 750 Kubikmetern. Ferner wurde ein Zentralmagazin mit 782 Quadratmeter Nutzfläche erbaut, ein chemisches Laboratorium eingerichtet, eine Renovation der Wassergasfabrik mit einer Tagesproduktion von 10 000 Kubikmetern vorgenommen, die Straßenbeleuchtung um 500 Gaslaternen auf eine Gesamtzahl von 1076 Laternen erhöht, eine Renovation der Akkumulatorenstation, die Errichtung einer Ammoniakfabrik und einer Teerdestillation vorgenommen. Durch die letztgenannten Bauten ist die Gasanstalt in der Lage, destillierten Teer, Karbolineum, Leichtöl, sowie Ammoniakwasser und Ammoniaksäure herzustellen. Diese Investitionsarbeiten konnten sämtlich ohne Heranziehung von Anleihen durchgeführt und ganz aus den Einnahmen der Gasanstalt gedeckt werden. Unter den augenblicklichen Umständen ist die Gasanstalt in der Lage, **täglich 30 000 Kubikmeter Gas** herzustellen.

Die Herabsetzung des Gaspreises und die Propaganda zum Gasverbrauch hatten ein Steigen desselben um 65 Prozent zur Folge, wenn man die Verbrauchsziffern der Jahre 1924 (3 332 140 Kubikmeter) und 1928 (5 500 000 Kubikmeter) miteinander vergleicht. Die Gasanstalt hat an die Stadtkasse als Gewinn abgeführt: 1924: 125 680,03 Zloty, 1925: 237 802,33 Zloty, 1926: 309 718,92 Zloty, 1927—28: 320 226,61 Zloty, 1928—29: 441 735 Zloty.

Diese Ziffern sprechen eine deutliche Sprache über die gute Entwicklung dieses städtischen Betriebes. Bei solchen Einnahmen, wie sie von der Gasanstalt an die Stadtkasse abgeliefert werden, kann man aber eine **Verbesserung des Beleuchtungswesens** fordern. Unsere Straßenbeleuchtung ist in einzelnen Straßen, hauptsächlich in den Vorstädten, einer Großstadt wie Bromberg unwürdig. Wir erinnern nur an die immer wieder nutzlos vorgebrachten Interpellationen der Bewohner von Jägerhof, Gr. Bartelsee usw., um die Errichtung von einigen Gaslaternen zu erreichen, und dadurch die persönliche und materielle Sicherheit der Bewohner dieser Stadtteile zu erhöhen. Vielleicht lassen sich entsprechende Summen für diese Zwecke in den neuen Haushaltsplan, der ja in der nächsten Zeit im Stadtparlament zur Beratung kommen wird, unterbringen.

§ **Wieder Zunahme des Frostes.** Das Thermometer zeigte heute morgen —17 Grad Celsius.

§ **Übernahme der Bromberger Mühlen.** In diesen Tagen fand die endgültige Übernahme der Bromberger Mühlen durch die Staatlichen Getreideindustrieanlagen statt. Gleichzeitig wurden zwei der größten Speicher durch die Militärbehörden übernommen, wohin schon jetzt Getreidetransporte geleitet wurden. Die Militärtransporte füllen z. Z. den größten Teil der Speicher aus. Ferner werden die Mühlen in Betrieb gesetzt, die das Getreide der Militärbehörde ausmahlen werden. Mit Eintritt der Bausaison sollen die Speicher und mechanischen Einrichtungen einer gründlichen Renovation unterzogen werden, um so ein besseres Ein- und Ausladen und eine bessere Konservierung des Getreides zu ermöglichen.

§ **Abwehrmaßnahmen gegen die Hochwassergefahr.** In Nr. 46 der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten wir einen Artikel unter vorstehender Überschrift, als dessen Grundlage wir den Bericht des Rats **Tychoniewicz** von der Wasserbauinspektion, den dieser in einer Konferenz gegeben hat, benutzten. Aus der Form des Artikels geht deutlich hervor, daß er nicht nur eine Wiedergabe dieses Berichtes sein wollte, sondern auch die Ansichten der Redaktion zu der Frage der Hochwassergefahr, der Pflichten und Versäumnisse einzelner Instanzen enthielt. Auf diese Feststellung legt die Wasserbauinspektion Wert, besonders darauf, daß die Worte „Hätte man das im Laufe der vielen Jahre für so unwichtige Dinge wie Unterseeboote und ähnliches ausgegebene Geld hier (am Bollwerk) verwendet — es würde doppelt und dreifach Zinsen bringen" nicht während der Konferenz weder vom Rat Tychoniewicz noch einem anderen Redner gefallen sind, sondern die Ansicht der Redaktion darstellen. Wir geben dieser Feststellung gern Raum und betonen, nie erwartet zu haben, daß diese Meinung nicht als die unserige aufgefaßt würde.

§ **Silberne Fünfzlotystücke.** In den nächsten Tagen trifft in Warschau der Direktor der Londoner Münze, Sir Robert **Johnston**, ein. Die polnische Regierung hat der Londoner Münze die Prägung der silbernen Fünfzlotystücke übertragen. Die Münzen werden teils in London, teils in Brüssel hergestellt werden. Die neuen Geldstücke werden Mitte dieses Jahres im Verkehr erscheinen. Der Prägeauftrag mußte dem Ausland überlassen werden, da die polnische Münze Jahre zur Herstellung der Geldstücke gebraucht hätte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht gut beschickt, auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—3, für Eier 5,50 bis 6, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—3. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,35, Mohrrüben 0,25, rote Rüben 0,15—0,20, Wrucken 0,15—0,20, Äpfel 0,30—0,50, Zwiebeln 0,30. Für Geflügel zahlte man: Gänse 15—20, Puten 13—25, Enten 8—12, Hühner 4—8, Tauben 1,50. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 1,70, Schweine- und Rindfleisch zu 1,40—1,80, Kalbfleisch zu 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Für Fische zahlte man: Hechte, Schleie und Karpfen 3, grüne Heringe 0,40.

Gedenket der hungernden Vögel!

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

§ **Gerichtliches Nachspiel eines blutigen Dramas.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 33jährige Schutzmann Stanislaw **Górniak** zu verantworten, der wegen **versuchten Mordes** angeklagt war. Unsere Leser werden sich des Vorfalles erinnern, bei dem während eines Streites der genannte Beamte durch einen Revolverschuß drei Personen verletzte. Die Verhandlung ergibt folgendes Bild von der Vorgeschichte und der Tat selbst. Das Ehepaar Górniak hatte eine Wohnung im Hause Berliner Chaussee 68 inne, das dem Hauswirt **Stepka** gehört. Zwischen beiden Familien waren öfters Streitigkeiten ausgebrochen, da der Schwiegersohn des Hausbesitzers auf die Wohnung des Schutzmannes reflektierte. Als am 13. Oktober vorigen Jahres der Beamte im Bett lag, hörte er plötzlich Hilferufe seiner Frau, die bald darauf gefolgt von dem Wirt, dessen Frau und dessen Sohn in die Wohnung gestürzt kam. Über die Vorgänge in der Wohnung gehen die Aussagen der beiden interessierten Parteien auseinander. Die Verhandlung ergab nur, daß die drei letztgenannten Personen in die Wohnung eindrangen und auf den Schutzmann und dessen Frau einschlugen. Górniak ergriff nun seinen Revolver und gab einen Schuß ab, durch den die drei Eindringlinge verletzt wurden. Sie sind übrigens sämtlich von ihren Verletzungen völlig hergestellt. Nach der Tat holte Górniak einen anderen Schutzmann zur Einleitung einer Untersuchung herbei. Die Verhandlung hat ergeben, daß die Eheleute Górniak andauernd ohne Grund belästigt wurden und die Frau einmal so geschlagen wurde, daß die Zeugen sie rufen hörten: „Jetzt schlagen sie mich tot." — Nach durchgeführter Beratung fällte das Gericht ein **freisprechendes Urteil**. In der Begründung führte Landgerichts-Vizepräsident Dr. **Radłowski** aus, daß der Angeklagte in der **Notwehr** gehandelt habe.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen 9.30 Uhr abends in einem Keller der Säckefabrik des Ingenieurs **Iżbicki**, Hempelstraße 19, aus. Dort war von der Feuerstelle einer Feldschmiede aus ein Balken in Brand geraten. Die herbeigerufene Wehr konnte das Feuer bald löschen, so daß nur geringer Schaden entstanden ist.

§ **Wer ist der Besitzer?** Am 25. d. M. hat ein Automobil, das in der Danzigerstraße in Richtung der Artilleriekasernen fuhr, einen Sack mit etwa 1 Zentner Zucker verloren. Der Fund wurde im 5. Kommissariat, Steinstraße, abgeliefert, wo der Besitzer sein Eigentum entgegennehmen kann.

§ **Gefaßter Einbrecher.** Die Polizei hat den Einbrecher Josef **Cichocki** festgenommen, der in der Nacht vom 26. zum 27. November 1928 in eine Wohnung des Hauses Weidenstraße 35 eingedrungen war und dort Geld, Garderobe und Wäsche im Werte von 750 Zloty gestohlen hat. Die Sachen hat C. in Wloclawek verkauft.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 26. Februar. **Um einer Überschwemmung vorzubeugen**, wird hier fieberhaft an der **Eisbeseitigung** auf der Brahe gearbeitet. Durch die Stauung des Eises würde eventl die halbe Stadt unter Wasser gesetzt werden. Die eingefrorenen Schleusen werden durch Koksöfen aufgetaut, damit bei Überschwemmungsgefahr alles in Ordnung ist. Die an der Brahe wohnenden Bürger haben von der Polizei die Aufforderung erhalten, bei Hochwassergefahr sofort ihren Besitz in Sicherheit zu bringen. — Während des letzten Wochenmarktes ging das **Pferd** des Besitzers **Knop** aus Neuhof mit einem Schlitten durch und raste auf einen auf dem Marktplatze stehenden Schlitten. Der Schlitten des K. wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Amsee** (Janikowo), 25. Februar. **Feuer** war hier in vergangener Nacht in einem von vier Familien bewohnten Häuschen ausgebrochen. Beim Retten seines Hab und Guts wurde der Arbeiter Anton **Piwalski** von einem herunterfallenden **Balken getroffen** und erlitt den **Verbrennungstod**. Ein anderer Bewohner, Michael **Niedzielski**, erlitt **schwere Brandwunden**. Das Feuer war durch Überheizung eines Ofens entstanden.

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 26. Februar. Am vorigen Donnerstag fand im Sitzungssaale unter Beisein der Magistratsmitglieder und sämtlichen Stadtverordneten die **Einführung des neugewählten Stadtoberhauptes**, des früheren Referenten vom Starostwo aus Schroda, **Lewandowski**, statt. Die Vereidigung nahm in Vertretung des Wojewoden der Starost J. **Czochron** aus Neutomischel vor. Es ist seit neun Jahren der vierte Bürgermeister der Stadt. — **Im Tode vereint** sind die Ausgedingereheleute Dienegott **Hain**. Dem Manne, welcher im Alter von 81 Jahren verstarb, folgte nach zwei Tagen seine Ehefrau.

* **Kosten** (Kościan), 25. Februar. **Durch Kohlenoxydgas vergiftet** wurden in Kielczewo in der Nacht zum Sonnabend der 70jährige Arbeiter Stanislaw **Wilczek** und seine 65jährige Frau Janina.

ak **Nakel** (Nakło), 26. Februar. **Ein Schaufenster eingeschlagen** wurde in der Nacht zu Sonnabend bei dem Kaufmann **Saganowski**, Berlinerstraße. Die Täter haben nach vollbrachter Tat die Flucht ergriffen. Wie festgestellt wurde, kommen drei Mann in Frage, die in der Nacht in stark angeheitertem Zustande die Straße passierten. — Auf dem letzten **Wochenmarkt** war das Angebot größer als sonst. Es kostete das Pfund Butter 2,80, Weißkäse 0,50—0,60, die Mandel Eier 4—4,20, Weißkohl 0,25—0,30, Rotkohl 0,30—0,40, Wirsingkohl 0,35—0,45, Mohrrüben 0,20 bis 0,30, Wruken 0,10—0,15, rote Rüben 0,15—0,25, Zwiebeln 0,35—0,40, Äpfel 0,30—0,70, Birnen 0,50—0,80. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 7—9,00, alte Hühner zu 4—6,00, gute Zuchthühner zu 5—7,00, junge Hühner zu 3,50—4,50, Gänse zu 13—15,00, Tauben zu 1,50—1,70, Puten zu 12—15,00.

Kleine Rundschau.

* **Am Steuerrad erfroren.** Die Kältewelle, die von Mitteleuropa her in den letzten Tagen auch Frankreich heimsuchte, hat in Ivry bei Paris unter bisher einzigartigen Umständen ein Todesopfer gefordert. Die Berufsfeuerwehr der Stadt wurde zu einem Brande gerufen. Nach wenigen Augenblicken brauste der Löschzug unter Führung des Adjutanten Lepage aus der Wache. Der Feuerwehroffizier saß selbst am Steuer der Motorspritze. Die Wagen jagten durch die Stadt, und die Kälte fuhr allen Feuerwehrmännern durch die dicken Jacken. Plötzlich sank der Adjutant hinter dem Steuerrad zusammen. Als sich ein Arzt um den Mann bemühte, konnte er nur feststellen, daß Lepage in treuer Pflichterfüllung am Steuerrad erfroren war.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1128 Rinder (darunter 92 Ochsen, 352 Bullen, 684 Kühe und Färsen), 2975 Schweine, 658 Kälber und 339 Schafe, — Ferkel, zusammen 5100 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 155—166, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140—148, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 124—130, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 150—160 vollfleisch., jüngere 134—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—124. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 150—160, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 142—146, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—126, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährte Kühe u. Färsen — bis —, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150—154, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126—130, minderwertige Säuger 126—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 136—140, mäß. genährte Hammel u. Schafe 116—124.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 206—212, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 190—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 176—186, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 26. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 41—44. **Bullen:** jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—45, fleischige 33—36. **Kühe** Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—45, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 30—33, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. **Färsen** (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 51—53, vollfleischige 42—46, fleischige 31—35. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 30—35. **Kälber:** Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—78, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 30—35. **Schafe:** Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 20—25. **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 62—64, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 59—61, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 57—59, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 54—56, Sauen —.

Auftrieb: 34 Ochsen, 116 Bullen, 158 Kühe, zus. 282 Rinder, 334 Kälber, 118 Schafe, 2003 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 26. Februar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1833 Rinder (darunter 347 Ochsen, 621 Bullen, 865 Kühe und Färsen), 865 Kälber, 3029 Schafe, — Ziegen, 13 323 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 52—54, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—50, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—45, d) gering genährte bis 42. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—44, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 31—39, c) fleischige 26—30, d) gering genährte 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 51—53, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 38—44. Fresser: 35—36.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 68—74, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 53—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 53—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 65—69, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—64, c) fleischiges Schafvieh 55—59, d) gering genährtes Schafvieh 38—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 77—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 77—78, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 75—76, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 73—74. — **Ziegen:** —,—.

Prager Viehmarkt vom 25. Februar. In Prag 7 notierte man für ein Kg. Schlachtgewicht einschl. Steuer in Tschenkronen (1 Kc. = 0,26⅓ Zloty): Kälber 9—12, ausnahmsweise 12,50—18, Speck 14—16, polnische Schweine 13,50—15,10, jugoslawische Bagauner 13—14.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 25. Februar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,25—1,30, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,15, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,90—1,00; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,90—1,20, Italiener — bis —; Gänse, russ., Ia. ½ Kg. 0,90 bis 1,00, IIa. ½ Kg. — bis —; Enten, Ia. ½ Kg. 1,20—1,40, IIa. ½ Kg. 1,00—1,20; Puten, Hähne 1,20—1,50, do. Hennen 1,20—1,25.

Produktenmarkt.

Berliner Eiernotiz vom 25. Februar. Ausländische Eier: große Stck. 17—19½, normale 15 bis 17, kleine und Schmutzeier —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnicke (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 79—84, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,25—79,00.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Februar.

Krakau + —, Zawichost + 0,82, Warschau + 1,15, Plock + 0,65, Thorn + 1,24, Fordon + 0,57, Culm + 1,18, Graudenz + 1,16, Kurzebrak + 0,37, Pieckel + 0,04, Dirschau + 0,06, Einlage + 1,82, Schiewenhorst + 2,14.

Chef-Redakteur: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für Politik: **Johannes Kruse**; für Handel und Wirtschaft: **Hans Wiese**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **Marian Hepke**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 49.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Baumann

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Klara Baumann u. Kinder.

Dobromierz, den 26. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 1429

Für die so zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, insbesondere Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte 2888

danken wir herzlich.

Willy u. Alex Hintz.

Bydgoszcz, den 27. Februar 1929

Oberschles. Steinkohlen

(bahnstehend Bydgoszcz)
empfiehlt 2918

Tel. 95 **Carl Feyerabend** Pomorska 38

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. an i. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

1972



Für die Kinder



ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, das gegebene Getränk. Kaffee und Tee enthalten Coffein, das nach dem Urteil der Ärzte dem Organismus des Kindes schaden kann. Kaffee Hag ist frei von Coffein, er schmeckt und bekommt vorzüglich.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 24. Februar 1929 sanft nach kurzem schweren Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Landwirt

Karl Lambrecht

im fast vollendetem 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Emma Lambrecht
Helene Nauk
Karl Nauk, Carolina
Dr. Ewald Lambrecht, Breslau
Gertrud Lambrecht
Hanskarl Nauk

Radłowo, den 26. Februar 1929.

Beerdigung: Donnerstag, den 28. Februar 1929, ½3 Uhr. 2917

Wir liefern zu Originalpreisen ab Lager Toruń:

altbewährte

Kultur-Hackmaschinen

„Dehne“ ◎ „Hexe“
„Pflanzenhilfe“ u. „Saxonia“

in allen Breiten und zu günstigsten Bedingungen.

Wir erwarten Ihre Anfrage. 2275

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Toruń-Mokre. Tel. 646.

Weisse Woche

Eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit während der

Weißen Woche vom 27. Februar bis 16. März.

Zu Spottpreisen empfehle ich 2932

alle Weisswaren

in den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

In allen anderen Abteilungen entsprechend zur **Weißen Woche** erheblich **niedrigere Preise**

Große Auswahl. Strengste Reellität. Höfl. Bedienung.

Manufakturwaren :: **T. Ferber**

Tel. 619 BYDGOSZCZ Tel. 619

Gdańska 38. Ecke Cieszkowskiego. Haltestelle der Straßenbahn.

Heute nacht 1 Uhr verschied nach längerem, still in Geduld getragenem Leiden, meine geliebte Frau, unsere stets unermüdlich für uns sorgende liebe gute Mutter und Schwiegermutter

Frau

Clara Friedrich

geb. **Kempf**

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Familie Gustav Friedrich
Danzig
Familie Hugo Friedrich
Bydgoszcz (Schlachthaus)

Danzig, den 27. Februar 1929.
Halelwerk 20 1434

Der gutangezogene Herr

kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz

Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr. Tel. 1355*

12416

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 1730 Gdańska 165

Schmotzer's Zukunft Extra Hackmaschine Preisgekrönt

Zu günstigen Bedingungen durch Maschinenhandlungen zu beziehen, oder, wo nicht erhältlich vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen: Inż. H. Jan Markowski Poznań 420 Tel: 52-43 ul. Sew. Mielżyńskiego 23

Zur Frühjahrsbestellung

Original Heils Frankengerste
I. Absaat Heils Frankengerste
I. Absaat Hildebrands Grannen-Sommer-Weizen
Original Hildebrands S. 30.-Sommer-Weizen

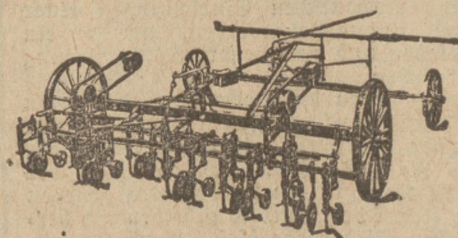
Außerdem 2763

Mahndorfer Viktoriaerbsen, ältere Absaat, handverlesen

bietet an und steht mit gemusterten Offerten und Verkaufsbedingungen zur Verfügung

Saatgutwirtschaft Polanowice

pow. Strzelno poczta Kruszwica



Drillmaschinen „Ventzki“ „Dehne“ „Zimmermann“ „Saxonia“
Düngerstreuer „Pommerania“ „Westfalia“ „Triumph“
Hackmaschinen „Pflanzenhilfe“ „Exact“
Ackerschleifen „Ventzki“ „Harder“ „Kuttruf“
Pflüge, Eggen, Kultivatoren

stets ab Lager lieferbar. 1438

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung.

Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 2225.